



Newsletter 3/2020

Angebote zur politischen Bildung
Juli – September 2020



Inhalt

Covid-19: Herausforderungen und Chancen für die politische Bildung – Die „Corona-Krise“ – ein Fall für die politische Bildung?	4
Sehnsucht nach Publikum und bleibende Ideen – Wie haben sich Partner der Landeszentrale und Bildungseinrichtungen auf die Veranstaltungsabsagen eingestellt?	8
Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale	14
Veranstaltungen Juli bis September 2020	18
So komfortabel wie gefährlich – Pia Ratzesberger: Plastik Fragezeichen beim Thema Verfassung – Interview mit „Dein Sachsen“-Autorin Sandy Schulze	38
Fünf Jahre Dilemma-Diskussion in Sachsen – Das Projekt DDiS, ein Erfolgsmodell der SLpB	40
Wirtschaftswunder und Nahostkonflikt – Mittler der politischen Bildung aus Sachsen erleben Israel intensiv	50
Abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter!	56
Politik?! – Sächsische Landeszentrale für politische Bildung	58
Impressum	60

Covid-19: Herausforderungen und Chancen für die politische Bildung

Die „Corona-Krise“ – ein Fall für die politische Bildung?

Das Interview führte Tobias Blaurock am 5. Juni 2020

Herr Dr. Löffler, wie hat sich die aktuelle Viruskrise auf die Arbeit der Landeszentrale ausgewirkt?

Auch unser Haus war von Anfang an vom Lockdown betroffen. Mit dem Veranstaltungsverbot brach eine wichtige Säule unserer Arbeit weg. Richtig schade war es, dass die Leipziger Buchmesse ausfiel. Da wir seit Jahren einen gemeinsamen Stand mit der Landeszentrale von Sachsen-Anhalt und der Bundeszentrale für politische Bildung haben, ist die Messe ein Höhepunkt des Frühlings. Danach war uns aber allen auch klar, dass die Lage durchaus ernst ist und wir mit wochenlangen Einschränkungen rechnen mussten. Also haben wir uns umorganisiert, haben eine Art Schichtbetrieb aufgebaut, so dass aus jedem Referat immer einige Kollegen am Platz und die übrigen im Homeoffice waren. So wie es die Corona-Regeln zuließen. Danach begann nach einer Phase der Orientierung das Umdenken. Ich fand es sehr schön zu sehen,



Direktor der Landeszentrale Dr. Roland Löffler (l.) und Tobias Blaurock (r.) im Interview



Politische Bildung 2.0:
Referent Andreas
Heinrich moderiert
einen Webtalk.

wie viele Kolleginnen und Kollegen neue digitale Ideen und Formate entwickelten, sich in neue Techniken einarbeiteten und das Haus so einen Schritt nach vorne brachten. In der Krise lagen also auch Chancen.

Welche neuen Angebote sind durch Corona entstanden?

Zum Beispiel die Sonderaktion für unsere Publikationsangebote, die bis heute über 1.300 zusätzliche Bestellungen von insgesamt ca. 4.000 Publikationen auslöste. Ideen für neue E-Learning-Kurse entstanden, eine neue Zusammenarbeit mit einem Plattformanbieter und mehr Werbung über Social-Media-Kanäle und regelmäßige Buchbesprechungen im Blog der Landeszentrale. Nach einiger Zeit fingen die ersten Kollegen – in Zusammenarbeit mit den sächsischen Volkshochschulen – mit Webtalks an, es gibt Lehrerfortbildungen online, ganze thematische Reihen wie etwa zum Thema Gaming oder Debatten mit den sächsischen Europaabgeordneten und vieles mehr. Deshalb haben wir sogar ein kleines Studio eingerichtet.

Ist denn auch ein ausgesprochenes „Corona-Format“ entstanden, mit dem die Landeszentrale für politische Bildung sich aktiv einbringt?

Wir haben in der Tat ein ganz neues Projekt aufgesetzt mit dem Titel „Aus der Krise lernen? Offene Gesellschaft in der (Post-)Corona-Phase.“ Wir wollen unseren Beitrag leisten, dass wieder in der Öffentlichkeit und mit den Bürgern breiter und intensiver über politische Fragen debattiert wird. Das fehlte in meinen Augen einige Wochen lang in Deutschland. Wir schalten deshalb Artikel in den Gratiszeitungen Sachsen und erreichen so ca. 1,7 Mio. Haushalte. Damit wollen wir eine Debatte anregen, was wir denn nun aus den vielen Wochen der Corona-Krise mit ihren Einschränkungen lernen können. Wer die Artikel gelesen hat, ist eingeladen, in der Folgewoche mit Expertinnen und Experten zu diskutieren. Das geht

ganz leicht. Einfach unsere Homepage www.slpb.de anklicken, dann kommt man zu den Webtalks. Dort kann man seine Fragen stellen und seine Meinung einbringen. Wir behandeln beispielsweise Themen wie Corona-App und Datenschutz, das Gesundheits- und Pflegesystem nach Corona, die Herausforderungen für Kirche und Kultur, für den Fußball und die europäische Zusammenarbeit. Geplant sind bis zur Sommerpause vier Abende pro Woche.

Wie sehen Sie die gesellschaftlichen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pandemie? Nicht jeder versteht ja, dass wir hierzulande die dramatischen Bilder Norditaliens möglicherweise nur durch gemeinsame Disziplin vermeiden konnten.

Eine solche Situation hat es noch nie gegeben. Zunächst kann man festhalten, dass die Maßnahmen der Regierungen in der Bevölkerung außergewöhnlich hohe Zustimmung fanden und finden. Die im internationalen Vergleich eher geringen Infektions- und Sterberaten sprechen für den Erfolg dieses Weges. Ob deshalb jede Einzelmaßnahme richtig war oder nicht – darüber kann man trefflich streiten.

Nun gehen wieder Menschen zum Demonstrieren auf die Straße – und das ist gut so. Das ist ein verbrieftes Grundrecht. Dass sie keinen Mundschutz tragen, finde ich persönlich falsch. Dass jetzt viele Emotionen im Spiel sind, verwundert mich nicht. Nach Wochen der Einschränkungen staut sich manches. Dass bestimmte populistische Akteure die ernsthafte Debatte über die Corona-Krise für ihre politische Agenda nutzen, dass Verschwörungsdenken um sich greifen, überrascht mich ebenfalls nicht, auch wenn ich diese Entwicklungen sehr kritisch beurteile. Ich kann deshalb nur raten, dass sich jeder, der für die Grundrechte, für Meinungsvielfalt und für die Wiederbelebung von Wirtschaft und Gesellschaft auf die Straße geht, sehr gut umschaut, mit wem er demonstriert. Wer feststellt, dass er in keiner guten Nachbarschaft unterwegs ist, sollte besser seine eigene Demo anmelden.

Da wird es in Zukunft einiges aufzuarbeiten geben. Wie blickt die Landeszentrale in die nächsten Monate?

Wir wollen im Herbst wieder analoge Veranstaltungen machen, wissen aber noch nicht, wie das Publikum diese annehmen wird. Haben die Menschen dann schon Lust, im persönlichen Kontakt über gesellschaftliche oder historische Themen zu reden oder ist die Angst vor Ansteckung noch zu groß?



Das Bücherzentrum ist seit Mai geöffnet und gemäß den Abstandsregeln neu organisiert.

Werden Sie ausgefallene Veranstaltungen nachholen?

Teils, teils. Vergangene Zeit kann man nicht aufholen. Konferenzen, Seminare und Diskussionen können wir Monate später anbieten. Aber wir müssen auch sehen, welche Themen „in der Luft“ liegen.

Was wird von Corona bleiben?

Was wir aus der Krise lernen werden, wird sich erst im Laufe der nächsten Monate zeigen. Ganz sicher wird die Digitalisierung auch für die politische Bildung einen Schub bekommen – wir werden stärker mit Lernplattformen und Onlineseminaren arbeiten, wir werden uns nochmal unsere Wege der Bewerbung und Gestaltung unserer Angebote anschauen. Aber richtig ist auch: Dass politische Bildung auch online laufen kann und muss, ist keine neue Erkenntnis und auch keine, auf die nur wir alleine gekommen wären. Der Konkurrenzkampf wird auch auf diesem Gebiet größer werden. Wir versuchen deshalb uns noch intensiver mit anderen Landeszentralen und regionalen Partnern abzusprechen, um Kräfte zu bündeln.

Vielen Dank.

Sehnsucht nach Publikum und bleibende Ideen

Wie haben sich Partner der Landeszentrale und Bildungseinrichtungen auf die Veranstaltungsaussagen eingestellt?

Von Michael Bartsch

Die Veranstaltungskündigungen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung werden von Onlineseminaren beherrscht. Auf dem Blog dominieren Buchrezensionen und die Ankündigung kommender Reihen. Die Zentrale teilt dieses Schicksal mit anderen Einrichtungen, die derzeit ihren vergleichbaren Bildungsauftrag nur sehr gebremst erfüllen können. Denn wie in den Künsten und im sozialen Miteinander überhaupt spielen die Präsenz, der Disput Auge in Auge und die Atmosphäre von Begegnungen eine maßgebliche Rolle. Wie haben sich die Kollegen aus der Corona-Affäre gezogen? Gibt es mehr als Zoom-Konferenzen und Video-clips? Hat die akute Zwangsdigitalisierung gar zur Entdeckung neuer, bleibender Formate geführt?

Man sieht nicht, wen man erreicht

Von einer zunächst einsetzenden „Shockstarre“ spricht Matthias Eisel, Leiter des sächsischen Landesbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Leipzig. „Mit Bedauern müssen wir den direkten Austausch mit Ihnen vorübergehend einstellen“, begrüßt die Homepage bis heute ihre treuen Besucher. Zwar biete die SPD-nahe Stiftung auf Bundesebene schon länger Webtalks und Podcasts zum Herunterladen an. Aber der sächsische Ableger habe sich traditionell „jeden Abend woanders aufgehalten“, sei also direkter auf die Leute zugegangen.

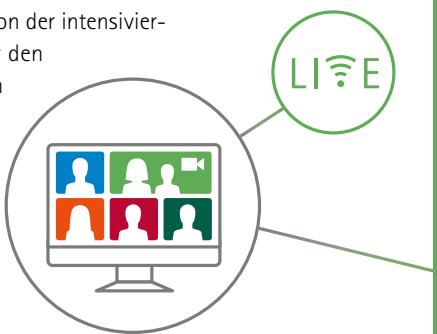
Mit dieser ausgebremsten Kontaktfreude vor Ort trifft es nach Einschätzung Eisels die sächsische Ebert-Stiftung härter als andere. Ganz persönlich vermisst er diese teils engagierten, teils fordernden Veranstaltungsgäste sogar.

Als Präsenzveranstaltungen geplant waren auch die Social-Media-Schulungen, die auf den Veranstaltungsseiten der FES Sachsen zuerst ins Auge springen. Der Leiter hält die Lehrbedingungen bei persönlicher Anwesenheit nach wie vor für erstrebenswert. „Jetzt sieht man nicht, wen man erreicht. Die Atmosphäre geht verloren.“

Aber was blieb anderes übrig, als ersatzweise nun die Router und die LAN-Kabel glühen zu lassen, als aus der Webschulung ein Webtalk zu machen? Die Themen bleiben gefragt. Wie interessiert man über die „Klassiker“ Twitter oder Facebook Menschen für ehrenamtliches gesellschaftliches Engagement? Wie präsentiert man sich dort, wie spricht man Zielgruppen an, wie textet man verständlich und wirksam? Allerdings konstatiert Matthias Eisel eine geringere Bindekraft von Online-seminaren, eine größere Unverbindlichkeit der Anmeldung, einen skrupelloseren Ausstieg. „Ein Saal, ein Podium wirken direkter, verpflichtender“, sagt er.

Wenn die Virus-Schutzmaßnahmen überstanden sein werden, muss dennoch nicht alles genau wieder so praktiziert werden, wie man es schon immer gemacht hat. Bestimmte Zielgruppen ließen sich online direkter ansprechen, meint der Leiter des Sachsenbüros der Ebert-Stiftung. Auch von der intensivierten Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen könnte etwas bleiben.

Und schließlich würde künftig genauer überlegt werden, welche Reisen vor allem in die Berliner Zentrale wirklich unverzichtbar sind.



Filmzirkel im Onlinedisput

Ein „Erzähldinner“ mit Konzert hatte sich Dresdens größtes Soziokulturelles Zentrum zu seinem 30. Geburtstag vorgenommen, der „riesa efa“ in der Friedrichstadt. Doch am 14. März schlug die erste sächsische Allgemeinverfügung gerade zu und ließ vom opulenten Geburtstagsfest nur noch einen Sektempfang im kleinsten Kreis zu. Künstler aus mehreren Ländern, mit denen Ausstellungen im Neubau-Forum und in der Motorenhalle geplant waren, konnten nicht anreisen. VorstellungStreams mussten auch hier Ersatz leisten, als erstes ging ein Mail-Art-Puzzle ein. Im Hof zwischen beiden Gebäuden beginnt mit dem ersten Juniwochenende immerhin eine „offene Gartenzeit“ für Stadtteilbewohner der Dresdner Friedrichstadt wieder. Das in Mittelherwigsdorf für den 12.–14. Juni geplante Hannah-Arendt-Seminar muss allerdings weiterhin online stattfinden.

Über einen enthaltsamkeitsbedingt zu einer transformierten Blüte gelangten Filmzirkel berichtet Denise Ackermann. Sie betreut Veranstaltungen des Vereins an den Schnittstellen zwischen Kunst und Gesellschaftspolitik. Schon vor der Corona-Krise hatte sich ein Filmklub gebildet, herausgefordert durch eine Ausschreibung des Vereins. Menschen unterschiedlichster Berufe, Ingenieure, Wissenschaftler, Künstler, die aber überwiegend ihr Wohnsitz im Stadtteil verbindet. „Menschen zeigen sich ihre Lieblingsfilme und reden darüber“, bringt Denise Ackermann die Arbeit dieses Klubs oder Filmzirkels auf den Punkt. Weniger Unterhaltung als politische und gesellschaftliche Motivation. Es geht schließlich um eine Form der Bildungsarbeit. Entsprechend ambitioniert werden die Filmthemen gewählt, in der letzten Maiwoche ging es um Rassismus. Die letzten Dinge des Lebens dürfen aber auch einmal ironisch gebrochen werden wie in „Sterben für Anfänger“. Die Quellen der Streifen reichen von Netflix bis zu Kurzfilmen des Goethe-Instituts. Diesen wöchentlichen Filmritus hat die Gruppe von etwa 20 Personen auch im Frühjahr beibehalten. Nur die Form hat sich insofern geändert, als man nicht mehr gemeinsam „im Wohnzimmer der anderen“ schaut, sondern individuell, aber zeitgleich. Die Synchronität und die Live-Simulation setzt sich in der anschließenden Onlinedebatte über den Film fort. Den I-Punkt bildet ein abschließendes Quiz.

Unersetzbare historische Orte

Kaum vorstellbar erscheint zunächst, dass auch sächsische Gedenkstätten ihre Angebote zwischen Betroffenheit und Mahnung auf ein virtuelles Publikum umstellen könnten. „Historische Orte sind unersetzblich“, stellt Sven Riesel, der Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit in der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, erst einmal fest. Bilder wirken ohnehin nachhaltiger als Texte, und die Atmosphäre beispielsweise eines Gefängnisses kann ein Filmclip nicht vermitteln. „Man schließt nicht einfach so von heute auf morgen“, erinnert sich Riesel an die ersten kritischen Tage. Und man schickt auch engagierte Mitarbeiter nicht leichten Herzens nach Hause. Die Stiftung hatte allerdings im Vorjahr



WEBINAR

schon beschlossen, ihre Internetpräsenz zu verstärken. Die Verwirklichung lief in den sozialen Medien bereits an mit Kalenderblättern und Kurzbeiträgen von verschiedenen historischen Orten.

Der Presse- und Öffentlichkeitsarbeiter Sven Riesel weiß aber selbstverständlich auch, dass Vermittlungs- und Bildungsarbeit ungleich schwieriger zu gestalten ist als eine Pressemitteilung. Die Gedenkstättenstiftung stand im 75. Jahr nach Ende des Zweiten Weltkrieges ohnehin vor einer besonderen Herausforderung. Wie konnten Termine wie der 23. April als Befreiungstag des Kriegsgefangenenlagers Ehrenhain Zeithain oder der Kapitulationstag 8. Mai unter Corona-Umständen noch gestaltet werden? Abzuwagen waren neben den Umgangsvorschriften auch die Unwiederholbarkeit des Gedenkdatum, die Empfindungen der Angehörigen und die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitern, die das Programm vorbereitet hatten.

Man einigte sich auf einen Kompromiss zwischen der kompletten Verschiebung ins nächste Jahr und einem bloßen Internetauftritt. Nur 15 geladene Gäste wohnten der Veranstaltung in Ehrenhain Zeithain bei. Zwei Wochen später bei der Erinnerung an das Kriegsende im Torgauer Fort Zinna hätten es bereits 50 sein dürfen. Die Möglichkeit kam aber so plötzlich, dass auch hier nicht viel mehr Gäste erschienen, darunter immerhin Kulturministerin Barbara Klepsch (CDU) als Vorsitzende des Stiftungsrates und Torgaus Oberbürgermeisterin Romina Barth (CDU).

Eine auf maximal acht Minuten komprimierte Videoaufzeichnung dieser Gedenkstunde in Kombination mit vorherigen ersten Clips über Erinnerungsorte führte zu einer Erfahrung, die die Gedenkstättenstiftung aus den erzwungenen Einschränkungen mitnehmen kann. Dieses russisch untertitelte Torgau-Video wurde nämlich etwa 15.000 Mal geklickt, erhöhte also in unerwarteter Weise die Reichweite der Stiftungsarbeit. Unter Angehörigen ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener gibt es also ein starkes Interesse. Auch die Kurzclips erreichen in den sozialen Medien immerhin 400 bis 500 Follower.

Diese Online-Gewinne bleiben, wenn nun Gedenkstätten schrittweise wieder öffnen. Zuerst war es die ehemalige Hinrichtungsstätte am Münchner Platz in Dresden, dank bester hygienischer Wartung durch das TU-Personal schon am 4. Mai. Noch eine erstaunliche Erfahrung gibt den Mitarbeitern der Gedenkstättenstiftung zu denken: Mit dem verordneten „Stubenarrest“ für viele Bürger sind auch die Anträge auf Schicksalsklärungen bei der Dokumentationsstelle sprunghaft angestiegen, in zwei Monaten mehr als im ganzen Jahr 2019. Offenbar weckt die unerwartete Freizeit das Interesse am Verbleib verschollener Vorfahren wieder, versucht Sven Riesel eine Erklärung.

Welche Reisen sind unverzichtbar?

Dana Ritzmann, früher ZDF-Korrespondentin in Moskau, betreut an der Dresdner Volkshochschule Projekte wie „mitreden“ und verhilft vor allem der Hilfsorganisation „arche noVa“ zu öffentlicher Resonanz. Ende Mai gab es dort das erste Arbeitstreffen einer „AG Digitales“, denn Workshops oder Feriencamps sind auch hier nicht mehr möglich. Drei KollegInnen auf Abstand und mit Maske im Besprechungsraum, zwei per Jitsi zugeschaltet. „Bei allen hat sich mittlerweile sehr viel Normalität entwickelt“, schätzt Dana Ritzmann ein, „auch wenn die technischen Störungen immer wieder ein Ärgernis sind.“ Relativ spät kehrt man nach zwei Monaten Ausfall nun zur wöchentlichen Teamkonferenz zurück, nunmehr per Video, und testet dabei mögliche neue Tools.

Die Bildungsabteilung habe in den vergangenen Wochen vieles an Onlineseminaren ausprobiert, sagt Ritzmann. Ohnehin geplant war die Eröffnung eines Portals zur Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE. Statt eines Empfangs sparte man sich die Raum- und Reisekosten und verlegte den Start ins Netz, wo das Projekt ohnehin hingehört. Auch der Jugendblog ist am 4. Juni so eröffnet worden. In der Kommunikationsabteilung seien die Sozialen Medien schon länger das zentrale Kommu-

nikationsinstrument, berichtet Dana Ritzmann. Nun habe sich ihre Nutzung noch verstärkt, insbesondere bei Informationen aus den weltweiten Projektgebieten.

Auch bei arché noVa überlegt man nun genauer, „welche Formate real stattfinden müssen und welche sehr gut online laufen“. Denn einige Ideen hätte es ohne den Umstellungzwang nicht gleich gegeben, zum Beispiel einen witzigen Durstlöscher-Audiospot statt realem Wasserausschank beim Dresdner Tolerade-Umzug oder Zuarbeit von Infos aus aller Welt für einen Offenen Kanal in Thüringen.

Onlineminuten bei Gott

Bestand wünscht man auch einer Idee, die die Evangelische Akademie Meißen in Corona-Zeiten entwickelt hat. Akademiedirektor Pfarrer Stephan Bickhardt verschickt wöchentlich „Minuten bei Gott“ zum Nachdenken, jeweils ein Gebet und eine Betrachtung, zuletzt zu Edward Munchs Gemälde „Der Schrei“. Die Akademie bietet aber auf ihrer Homepage auch Reflexionen über unseren Umgang mit Ersatzmedien an, zum Beispiel zum Vergleich des Lesens in der klassisch-haptischen Papierform und auf elektronischem Weg. Ähnlich hat ja auch die Landeszentrale für politische Bildung am 8. Juni mit einer Online-Bürgerdebatte zu den Folgen der Corona-Krise begonnen.

Alle Bildungsträger, die auf die Anfrage reagierten, vermissen das unmittelbare kollegiale Miteinander wie auch den direkten Kontakt mit den Adressaten. Nur die Wortwahl unterscheidet sich. Es fehlt ihnen akademisch „das Soziale“ oder einfach nur das Gespräch beim gemeinsamen Essen. Auch das Haus der SLpB auf der Dresdner Schützenhofstraße sehnt sich nach Publikum. Aber fast durchweg haben die aufgelegten Schutzmaßnahmen auch Ideen im Umgang mit den Möglichkeiten digitaler Kommunikation freigesetzt, hinter die man auch bei einer vollständigen Aufhebung der Beschränkungen nicht mehr zurückgehen will.

Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale



Kiess, Johannes (Hrsg.)

Arbeit in Sachsen. Trends und Analysen der sächsischen Arbeitswelt

Wie entwickelte sich die Arbeitswelt in Sachsen seit der Wiedervereinigung? Das Themenfeld wird in diesem Sammelband aus einer Vielzahl von Blickwinkeln beleuchtet: Arbeit in Zahlen, als Lebensnotwendigkeit und als Konfliktfeld, Arbeit in Verbindung zu Gesundheit, Bildung und Kindererziehung und nicht zuletzt auch als politische Dimension. Der Band greift Probleme des Arbeitsalltags auf und diskutiert Zukunftsperspektiven in Sachsen. Die Beiträge informieren über wissenswerte Entwicklungen auf dem sächsischen Arbeitsmarkt und bieten ein fundiertes Hintergrundwissen für Diskussionen zu arbeitspolitischen Fragen.

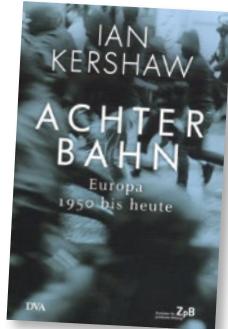
Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Dresden/Leipzig 2020, 160 S., Bestellnummer: 270

Kershaw, Ian

Achterbahn. Europa 1950 bis heute

In seinem Band „Höllensturz“ hatte Ian Kershaw die dramatische Geschichte Europas in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erzählt. In seinem neuen Buch „Achterbahn“ nimmt der renommierte Historiker nun die Jahre von 1950 bis heute in den Blick und spannt einen großen Bogen von der existentiellen Unsicherheit, die die Staaten Europas im Kalten Krieg durchlebten, bis zu den Herausforderungen, vor denen sie heute, in Zeiten ökonomischer und politischer Krisen, stehen. Trotz einer bis heute andauernden Phase des Friedens seien die Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs für Europa eine Achterbahnfahrt – voller Höhen und Tiefen, voller Nervenkitzel und Ängste – mit ungewissem Ausgang.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, München 2019, 832 S., Bestellnummer: 406



Dannenberg, Lars-Arne/Donath, Matthias
„Do hoan uns die Polen ausgetriebm“. Vertreibung, Ankunft und Neuanfang im Kreis Zittau 1945–1950

Am 22. Juni 1945 wurden die Bewohner des östlich der Neiße gelegenen „Zittauer Zipfels“ völlig überraschend durch polnisches Militär zum sofortigen Verlassen ihrer Häuser gezwungen und über die Neiße getrieben. Die „geordnete Vertreibung“ war 1949 weitgehend abgeschlossen. Die früheren deutschen Bewohner mussten zwischen 1945 und 1950 eine vollständige Polonisierung ihrer Heimat erleben. Später, in der DDR, durften die verbliebenen Sachsen nicht über ihr Schicksal sprechen, und auch in Westdeutschland ging ihr Schicksal unter. Die Autoren haben betroffene Zeitzeugen nach ihren Erlebnissen befragt, Erinnerungsberichte studiert und in Archiven die amtlichen Dokumente ausgewertet.

Entstanden ist eine tiefgründige Studie zu den Ereignissen der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch zu Ankunft und Neuanfang im Gebiet links und rechts der Lausitzer Neiße.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Königsbrück 2020, 268 S., Bestellnummer: 171



Jacobs, Olaf (Hrsg.)

Die Treuhand. Ein deutsches Drama

Die ehemalige Treuhand wird noch heute oft als ein schwer durchschaubares System zum Verkauf oder zur Abwicklung ostdeutscher Wirtschaftsbetriebe im Nachgang der Deutschen Einheit wahrgenommen. In diesem Band wird untersucht, inwiefern die einst größte Staatsholding der Welt selbst Gegenstand der politischen Umstände war und inwiefern sie Fehlentscheidungen traf, deren Folgen man bis heute spürt. Anhand von wirtschaftlichen Analysen und Fallbeispiele wird die Arbeit der Treuhand in all ihrer Ambivalenz ergründet. Das Buch ist Teil eines größeren Studienprojekts und basiert unter anderem auf einer Sichtung und Analyse der Treuhandakten.



Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Halle/Saale 2020, 120 S., Bestellnummer: 475

Rahden, Till van

Demokratie. Eine gefährdete Lebensform

Die liberale Demokratie galt uns lange als selbstverständlich. Immer deutlicher wird aber, dass die Demokratie fragil ist und der Pflege bedarf. Sie erschöpft sich nicht in Leitartikeln oder Talkshows, im Gang zur Wahlurne oder in Parlamentsdebatten. Sie ist nicht allein eine Herrschaftsform. Wollen wir mehr sein als unbeholfene Demokraten, so Till van Rahden, müssen wir die Umgangsformen pflegen, die Streitkultur stärken und die öffentlichen Räume ausbauen, die es uns gerade im Alltag ermöglichen, Gleichheit wie Freiheit zu erleben und demokratische Tugenden einzüben. Das Buch wirft Schlaglichter auf die Geschichte der Bundesrepublik, die ihre sozialen und kulturellen Voraussetzungen anschaulich machen.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Frankfurt/Main 2020, 196 S., Bestellnummer: 518



Keding, Ulrike

Die heimliche Freiheit. Eine Reise zu Irans starken Frauen

40 Jahre nach seiner Gründung wirkt der diktatorische Gottesstaat in Iran sehr stabil. Die islamistische Ideologie scheint alle Bereiche des Lebens zu prägen. Außenpolitisch setzt Iran seine geostrategischen Interessen in Jemen, Syrien und im Irak durch. Keine Hoffnung auf Veränderung hin zu Frieden und Freiheit? Ulrike Keding macht sich auf die Suche nach dem anderen Iran. Vor allem die Frauen, die sie kennenlernt, geben ihr Hoffnung. Sie gehen mutig und selbstbewusst ihren eigenen Weg und setzen sich von der männlich geprägten Staatsdoktrin ab. Sie repräsentieren eine junge Generation westlich orientierter Iranerinnen und streben nach Freiheit.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Freiburg im Breisgau 2020, 224 S., Bestellnummer: 959



Köhler-Rama, Tim

Das Rentensystem verstehen.

Einführung in die Politische Ökonomie der Alterssicherung

Wie ist es möglich, dass in Deutschland – ganz anders als in den meisten anderen Ländern – seit 20 Jahren der Rentenbeitragssatz kontinuierlich sinkt, obwohl die Anzahl der Rentenbezieher in demselben Zeitraum gestiegen ist? Welche Folgen hätte die Anhebung der Regelaltersgrenze über 67 Jahre hinaus? Warum steigt das Risiko für Altersarmut immer stärker an und was lässt sich innerhalb des Rentensystems da gegen tun? Welchen Weg wird Deutschland in der Rentenpolitik künftig einschlagen? Diesen und ähnlichen Fragen widmet sich dieses Buch in verständlicher Form. So werden rentenpolitische Entscheidungen der Vergangenheit und die aktuelle rentenpolitische Debatte durchschaubar.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, 2., aktualisierte Aufl., Frankfurt/Main 2020, 196 S., Bestellnummer: 733



Hufer, Klaus-Peter

Argumente am Stammtisch.

Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus

Was sind Stammtischparolen und was kann ihnen entgegengesetzt werden? Klaus-Peter Hufer zeigt Merkmale, Muster und Handlungsmöglichkeiten bei der Konfrontation mit ihnen auf und macht Mut, im Alltag couragiert einzutreten.

Das für diese Auflage aktualisierte und überarbeitete Buch beruht auf der langjährigen Erfahrung des Autors mit dem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, 8., vollständig überarb. und aktual. Aufl., Frankfurt/Main 2019, 150 S., Bestellnummer: 565



Veranstaltungen Juli bis September 2020

1. Juli | Mi

Webt alk

16:30-18:00 Uhr

Info: Heike Nothnagel,
0351 85318-76,
heike.nothnagel@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D4 01 04 05

Leitung des Webtalks:
Heike Nothnagel,
verantwortlich für das
Angebot „Schule im
Dialog Sachsen“,
Koordinatorin der
Angebote für Schulen
Anmeldelink zum
Webtalk unter
www.slpb.de

Was macht eigentlich „Schule im Dialog Sachsen“? – Erfahrungen und Beispiele aus der Praxis

Webtalk-Reihe zur politischen Bildung für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen: „Für Werte ist es nie zu spät“

Schulen sind direkt oder indirekt von vielen gesellschaftlichen Herausforderungen betroffen, müssen sich diesen stellen und sich positionieren. Schule im Dialog Sachsen berät und unterstützt in der Organisation und Moderation von Diskussionen zu politisch und gesellschaftlich kontroversen Themen, auch unter Einbeziehung außerschulischer Akteure aus Politik und Zivilgesellschaft. Schule im Dialog begleitet die Akteure vor Ort und berät mit dem Ziel der Nachhaltigkeit der begonnenen Prozesse. Der Webtalk zeigt Beispiele aus der Praxis, lässt Akteure zu Wort kommen.

Webtalk

7. Juli | Di

Webtalk

19:00-21:30 Uhr

Info: Andreas Heinrich,
0351 85318-75,
andreas.heinrich@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/5

Anmeldung:
www.vhs-sachsen.de/
kontrovers-vor-ort

Hier finden Sie eine
Liste aller Webtalks.
Zur Anmeldung müssen
Sie lediglich einen

Chemical Cotton Kills

Sie sind eingeladen, eine Reise in die Herstellungsländer unserer Textilien anzutreten und im Anschluss kritisch unser eigenes Konsumverhalten zu diskutieren. Dr. André Matthes, Bereichsleiter Naturtextilien und Nachhaltigkeit der Professur Textile Technologien der TU Chemnitz, eröffnet einen Blick in die globalisierte textile Kette. Anschaulich werden der Weg unserer Bekleidung vom Baumwollfeld bis in die Shopping Malls dargestellt und die wahren Kosten eines T-Shirts kritisch betrachtet.

Als Hilfestellung für das eigene Handeln gibt Dr. Matthes einen Überblick zu den am Markt existierenden Labels und stellt verschiedene nachhaltig agierende Brands vor. Oft sind es einfache Ansatzpunkte, mit denen jeder Einzelne in seinem Umfeld einen Beitrag dazu leisten kann, unsere Umwelt zu schonen und den immensen Ressourcenverbrauch der Textilbranche zu verringern. Das Format bietet einen aktiven Austausch mit allen Beteiligten. Gemeinsam sollen Visionen zu einem gesunden, nachhaltigen und bewussten Umgang mit Ressourcen diskutiert werden. Kontrovers vor Ort: Webtalk/Vortrag mit Diskussion

Namen und eine gültige
E-Mail-Adresse
angeben.

8. Juli | Mi

Webtalk

18:30-20:00 Uhr

Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 01 a

Zugang zum Webtalk:
www.slpb.de

Diese Veranstaltung ist
Teil der Reihe „Was
bringt die Zukunft?
Glokale Trends des
21. Jahrhunderts“.

„Virus vs. Mensch“ Der Kampf gegen Krankheiten im 21. Jahrhundert

5. Abend der Reihe „Was bringt die Zukunft? Glokale Trends des 21. Jahr- hunderts – Teil I: Mensch & (Um-)Welt“

Seit Beginn dieses Jahres versetzt das Corona-Virus die Welt in Angst und Schrecken. Das neuartige SARS-CoV-2 Virus hat nicht nur eine beispiellose globale Gesundheitskrise ausgelöst, sondern auch einen großen Teil der Weltbevölkerung seiner Existenzgrundlage beraubt. Trotz größter Anstrengungen konnte eine Pandemie nicht verhindert werden. Innerhalb kürzester Zeit stand das öffentliche Leben still, social distancing wurde zum Gebot der Stunde, der internationale Reiseverkehr brach ebenso zusammen wie die globalen Lieferketten, Fabriken mussten ihre Produktion einstellen. Corona zeigt deutlich, dass sich Krankheiten, die noch vor Jahrzehnten regionale Phänomene geblieben wären, aufgrund der globalen Vernetzung und der stetig zunehmenden internationalen Mobilität weltweit rasend schnell verbreiten können. Die meisten Regie-

rungen haben nationale Antworten und Strategien formuliert, etwa durch Grenzschließungen. Welche Faktoren auf lokaler, nationaler und globaler Ebene beeinflussen politische Antworten auf Pandemien? Welchen Einfluss haben globale Interdependenzen und Ungleichheiten beispielsweise mit Blick auf die Migration von Gesundheitspersonal oder die Forschung und Entwicklung von Medikamenten? Inwiefern zeigt die beispiellose globale Krise, welchen Einfluss das Verhalten jedes Einzelnen, von Gemeinschaften und Gesellschaften, im Positiven wie im Negativen auf die globale Gesundheit hat?

Prof. Dr. Anna Holzscheiter, Professorin für Internationale Politik, TU Dresden; Prof. Dr. Anika Klafki, Juniorprofessorin für öffentliches Recht, Friedrich-Schiller-Universität Jena; Prof. Dr. Uwe G. Liebert, Direktor, Institut für Virologie, Universität Leipzig, diskutieren.

Webtalk

8. Juli | Mi

Webtalk

15:55–16:30 Uhr

Info: Heike Nothnagel,
0351 85318-76,
heike.nothnagel@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D4 01 04 06

Referentinnen:
Almut Kühme, Dagmar
Peterhänsel, Landesamt
für Schule und Bildung
Standort Radebeul

Ansprechpartnerin:
Almut Kühme, 0351
8324, almut.kuehme@
lasub.smk.sachsen.de

Die Unterrichtsmodule
auf dem Bildungsserver:
www.schule.sachsen.de

Anmeldelink zum
Webtalk unter
www.slpb.de

Demokratieerziehung an sächsischen Oberschulen – Einführung in die Unterrichts- module

**Webtalk-Reihe zur politischen Bildung
für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen:**

„Für Werte ist es nie zu spät“

Wie kann Demokratie für Schülerinnen und Schüler nachhaltig erfahrbar gemacht werden? Dazu sind Lehrkräfte und Fachberater/innen in den Fächern Ethik, Religion (ev./kath.), Geschichte und Gemeinschaftskunde sowie Interessierte herzlich eingeladen. Ziele und Inhalte der Module 1 bis 3 werden fokussiert und am Beispiel der aktuellen Entwicklung zu Modul 3. "Wehrhafte Demokratie, Fach Gemeinschaftskunde, Klasse 9" anschaulich dargestellt. *Webtalk*

Irans Zukunft ist weiblich

14. Juli | Di

Webtalk

19:00–21:30 Uhr

Info: Justyna David,
0351 85318-71,
justyna.david@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/15

Um an diesem Webtalk teilzunehmen, besuchen Sie bitte die Seite: www.vhs-sachsen.de/kontrovers-vor-ort

Hier finden Sie eine Liste aller Webtalks. Zur Anmeldung müssen Sie lediglich einen Namen und eine gültige E-Mail-Adresse angeben.

Die heimliche Freiheit: Eine Reise zu Irans starken Frauen von Ulrike Keding

„Packende Reportage aus dem Nahost-Schlüsselstaat“ – Ulrike Kedings Buch ist ein Plädoyer für Fremdenfreundlichkeit. Mit großer Offenheit wurde die Autorin bei ihrer Reise durch den Iran von Iranerinnen und deren Familien willkommen geheißen. Sie wohnte bei erfolgreichen Großstädterinnen, bei Kurdinnen, Nomadinnen und bei einem Wüstenclan.

Die Autorin machte sich auf die Suche nach einem Iran abseits der männlich geprägten Staatsdoktrin. Sie räumt auf mit dem gängigen Klischee der Muslima mit Kopftuch am Kochtopf. Im Gegenteil: Die Frauen, die Ulrike Keding in ihr Vertrauen ziehen, sind selbstbewusst, modern und westlich orientiert. Sie sind die Rebellinnen im islamischen Staat. Der faszinierte und faszinierende Blick der Autorin in eine den meisten Menschen verborgene Welt macht deutlich, dass der Westen den Iran und seine Menschen nicht aufgeben darf.

Ulrike Keding, geb. 1963, ist ausgebildete Rundfunk- und Fernsehredakteurin des Auslandssenders Deutsche Welle. Sie war Reporterin bei Deutsche Welle TV, RBB, WDR und ZDF. Sie arbeitet als freie Journalistin in den Printmedien. Für ihre Reportagen hat sie häufiger den Iran bereist.

Autorenveranstaltung mit Bildern aus dem Iran, Moderation Doreen Reinhard.

Kontrovers vor Ort: Webtalk

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand von Mitte Juni 2020. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.

14. Juli | Di

Webtalk

18:00–19:30 Uhr

Info: Heike Nothnagel,
0351 85318-76,
heike.nothnagel@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D4 01 04 08

Referent/innen: Juliane Müller (Cambio e. V.), Mara Kayser und Ronny Daniel Keydel (Fachstelle Globales Lernen und BNE bei arche noVa e. V.) Anmeldung zum Webtalk bitte bis zum 2.7.2020 über:
globales.lernen@arche-nova.org.

Die Einwahldaten erhalten Sie per E-Mail mit der Anmeldebestätigung.

Rückfragen gern an Ronny Daniel Keydel von der Fachstelle Globales Lernen; BNE beim arche noVa e. V. unter 0351 481984-21

Die politische und soziale Dimension der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Webtalk-Reihe zur politischen Bildung für Lehrkräfte und MultiplikatorInnen: „Für Werte ist es nie zu spät“ –

Zu Aktualität und Chancen von BNE mit Praxisbeispielen für den Unterricht

Aktuelle weltweite Herausforderungen wie die Pandemie und die Klimakrise führen uns einmal mehr deutlich vor Augen, wie wichtig das Verstehen globaler Zusammenhänge ist. Denn zur Bewältigung der Krisen benötigen wir international abgestimmte Handlungsstrategien. Ein Virus lässt sich, wie auch die Klimakrise, von nationalen Grenzen nicht abhalten. Um die Ereignisse bewerten zu können, müssen viele einzelne – auch globale – Perspektiven betrachtet werden. Nur so gibt es eine Grundlage für Entscheidungen, die ein nachhaltiges, verantwortungsvolles Handeln ermöglichen. Der Webtalk zeigt die enge Verbindung von BNE mit politischer Bildung auf, weist auf geeignete Materialien auf dem Landesportal www.bne-sachsen.de hin und stellt zudem Unterrichtsbeispiele zu Demokratie und Menschenrechten vor. *Webtalk*

Bis dahin soll es keine Hungernden mehr geben – eine große Herausforderung, denn gleichzeitig zeigt sich, dass Probleme mit der Nahrungsmitteleversorgung künftig nicht nur auf den Süden beschränkt sein könnten: 2018 und 2019 kam es auch in Sachsen zu Ernteausfällen aufgrund von Hitze und Dürre, auch für 2020 stehen die Prognosen ungünstig. Wie kann die Welt so mehr als acht Milliarden Menschen ernähren? Prof. Dr. Theo Rauch, Inst. f. Geographische Wissenschaften, FU Berlin, und Sebastian Lesch, Sonderinitiative „ELNEWELT ohne Hunger“, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, diskutieren. *Webtalk*

15. Juli | Mi

Webtalk

18:30–20:00 Uhr

Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 01 b

Zugang zum Webtalk:
www.slpb.de

Diese Veranstaltung ist Teil der Reihe „Was bringt die Zukunft? Globale Trends des 21.Jahrhunderts – Teil I: Mensch & (Um-)Welt“ Die Weltbevölkerung wächst und mit ihr auch die Zahl der Hungernden. Derzeit leiden mehr als 815 Mio. Menschen an Unterernährung. Die UN haben sich in ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung mit „Zero Hunger“ die Lösung des Problems bis 2030 auf die Fahne geschrieben.

Zero Hunger? Die Bekämpfung des Hungers in einer größer werdenden Welt

6. Vortrag der Reihe „Was bringt die Zukunft? Globale Trends des 21.Jahrhunderts – Teil I: Mensch & (Um-)Welt“

Die Weltbevölkerung wächst und mit ihr auch die Zahl der Hungernden. Derzeit leiden mehr als 815 Mio. Menschen an Unterernährung. Die UN haben sich in ihren Zielen für nachhaltige Entwicklung mit „Zero Hunger“ die Lösung des Problems bis 2030 auf die Fahne geschrieben.

27. August | Do

Zwickau,
Brauhaus,
19:00–20:30 Uhr
Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 08 a

Politischer Stammtisch Zwickau

Auftakt-Grillen

„Einfach mal sagen, was Sache ist“: Demokratie lebt auch von der Debatte in der Gaststätte. Der Stammtisch ist jedoch in Verruf geraten, gilt als Synonym für platte Parolen. Die Landeszentrale will mit der Volkshochschule Zwickau und dem Alten Gasometer Zwickau e. V. den politischen Stammtisch wiederbeleben, an dem sich Menschen mit verschiedenen Meinungen versammeln und lebhaft, aber fair miteinander austauschen. Ab September 2020 wird jeden letzten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Brauhaus Zwickau unter der Grundfrage „Was hat der Strukturwandel mit mir zu tun?“ Aktuelles mit Bezug zum politischen, demographischen oder wirtschaftlichen Wandel diskutiert. 30 Minuten lang werden zwei Fachleute kontroverse Fakten zum Thema des Abends liefern. Im Anschluss tauschen sich die Gäste 30 Minuten lang untereinander aus und erörtern zentrale Fragen oder Kritikpunkte zum Vortrag, um diese dann in den folgenden 30 Minuten mit den Experten und Expertinnen zu diskutieren. Das Auftakt-Grillen soll die Akteure vorstellen und einen lockeren Rahmen bieten. *Gespräch*

3. September | Do

Zwickau,
Alter Gasometer,
Kleine Biergasse 3,
18:00–20:00 Uhr

Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 03 a

Dieser Abend ist Teil
des Veranstaltungs-
programms im Rahmen
der 4. Sächsischen
Landesausstellung
„Boom. 500 Jahre
Industriekultur in
Sachsen“ in Zwickau.

Bleiben? Gehen? (Zurück)Kommen?

Zukunftsperspektiven und Freiräume für junge Menschen in Westsachsen

Ostdeutschland war geprägt von einer langjährigen Abwanderung junger Erwachsener, die ihr Glück, ihre Aufgabe und schließlich ihre Basis in den alten Bundesländern fanden. Aktuell artikulieren junge Menschen ihre Bedürfnisse nach Veränderung wieder stärker und werfen die Frage auf, in welcher Zukunft sie und wir leben wollen. Was aber, wenn diese Energie auf taube Ohren oder tradierte Strukturen trifft? Wenn sich niemand findet, der die Impulse wahrnimmt, aufgreift oder weiterträgt? Wenn es schlachtrichtig keine Möglichkeiten zur eigenen beruflichen oder privaten Entfaltung und Entwicklung gibt? Wir wollen an diesem Abend die Frage stellen, welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen es bedarf, um jungen Menschen die Verwirklichung ihrer persönlichen Ziele auch in ihren Herkunftsregionen zu ermöglichen.

Gespräch mit Diskussion

7. Sept. | Mo [1]

Bautzen,
Volkshochschule
Bautzen,
19:00–21:00 Uhr

Info: Andreas Heinrich,
0351 85318-75,
andreas.heinrich@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/1

Und was wird morgen sein?

Veranstaltungsreihe mit Alexander Thamm und unterschiedlichen Experten

Alexander Thamm traf sich bereits Anfang 2018 mit namhaften Wissenschaftlern und Experten in einer stillgelegten Industrieanlage und diskutierte in der TV-Reihe „Megatrends im Dialog“ (ARD Alpha). Der kurze Film zum Thema „Wie werden wir leben?“ wird uns bei den folgenden Veranstaltungen den Einstieg erleichtern und unseren Gästen die Grundlage zur Beschreibung aktuellster Trends geben, bevor wir gemeinsam deren Fragen diskutieren. Kontrovers vor Ort: Filmvorführungen mit Diskussionen

Wie werden wir arbeiten? [1]

Was bringt die Zukunft? Worte, wie Strukturwandel, Digitalisierung, Globalisierung oder Zuwanderung wollen erklärt werden. Prof. Dr. Petra Kemter-Hofmann von der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie an der TU Dresden geht diesen Begriffen auf den Grund.

8. Sept. | Di [2]

Lichtenstein,
Stadtbibliothek,
Am Mühlengraben 3,
19:30–21:30 Uhr

Info: Andreas Heinrich,
0351 85318-75,
andreas.heinrich@
slpb.smk.sachsen.de
und Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de
V.-Nr.: D3-03/1

9. Sept. | Mi [3]

Reichenbach-Mylau,
Volkshochschule
Vogtland,
Schillerweg 4,
19:00–21:00 Uhr

Info: Andreas Heinrich,
0351 85318-75,
andreas.heinrich@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/1

Instagram statt Verein – wie verändert Digitalisierung uns selbst und die Gesellschaft? [3]

Dieser Zukunftsfrage zu sich verändernden gesellschaftlichen Prozessen widmen sich an diesem Abend Jun.-Prof. Dr. Christian Papsdorf (Leiter der Professur für Techniksoziologie) und Moderator Alexander Thamm.

Wie können sich neue Industrien entfalten?

Der Beitrag der Demokratie zur Industrie

Historisch betrachtet verändern sich Arbeitswelten genau wie Lebenswelten allgemein: mit einem stetigen Sich-Erneuern und Neu-Erfinden – persönlich, beruflich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Klassische Industriezweige verändern ihre Produktionsprozesse, neue Wertschöpfungsmöglichkeiten kommen hinzu und lösen alte Formen ab. Die Kultur- und Kreativwirtschaft verbindet traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikations-

9. September | Mi

Zwickau, Alter Gasometer, Kleine Biergasse 3,
19:00–21:00 Uhr

Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 03 b

Dieser Abend ist Teil
des Veranstaltungs-
programms im Rahmen
der 4. Sächsischen
Landesausstellung
„Boom. 500 Jahre
Industriekultur in
Sachsen“ in Zwickau.

formen. Sie entwickelte sich seit Ende der 1980er Jahre zu einem der dynamischsten Wirtschaftszweige mit mittlerweile drei Prozent Anteil am deutschen BIP. Diesen entscheidenden Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen erkennen langsam auch Kommunen. Aber wohin geht die Reise in Sachsen? Welche Rolle spielen die klassischen Industriezweige Automobil- und Maschinenbau? Ist die sächsische Industriekultur adaptiv genug für Start-ups und Kulturindustrie? Kann und wird dies Arbeit, Produktionsstätten und letztlich Stadtgesellschaften transformieren?

Gespräch mit Diskussion

10. Sept. | Do

Torgau,
Volkshochschule
Nordsachsen,
Puschkinstraße 3,
19:00–21:00 Uhr
Info: Andreas Heinrich,
0351 85318-75,
andreas.heinrich@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/1

Und was wird morgen sein?

Smart City & autonomes Fahren – Zukunft unserer Städte

Veranstaltungsreihe mit Alexander Thamm
Alexander Thamm traf sich bereits Anfang 2018 mit namhaften Wissenschaftlern und Experten in einer stillgelegten Industrieanlage und diskutierte dort diese Grundfrage in der TV-Reihe „Megatrends im Dialog“ (ARD Alpha). Der kurze Film zum Thema „Wie werden wir leben?“ wird den Teilnehmern auch bei dieser Veranstaltung den Einstieg erleichtern und die Grundlage zur Beschreibung aktuellster Trends geben, bevor wir gemeinsam ihre Fragen diskutieren.

Der existentiellen Frage zu unserer Zukunft in einer sich rapide wandelnden Gesellschaft widmen sich an diesem Abend Prof. Manuel Bäumler (Inhaber der Professur Städtebauliches Entwerfen an der Technischen Universität Dresden) und Moderator Alexander Thamm.
Kontrovers vor Ort: Filmvorführung mit Diskussion

Populismus – Alles nur Parolen?

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Hans Vorländer

Populismus ist populär. Vertreterinnen und Vertreter von Parteien bezeichnen sich gegenseitig gern als Populisten, unterstellen einander manipulative Absichten und die Verbreitung vereinfachter Fakten als vermeintliche Wahrheiten. Auch der Stammtisch hat sich inzwischen in der öffentlichen Wahrnehmung vom gemütlichen Abend zur populistischen Keimzelle entwickelt. Welche Formen des Populismus es gibt, wie sie entstehen und welche Rolle dabei auch die Migration spielt, untersucht das Team des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden um Prof. Hans Vorländer. Im Rahmen ihrer Vorträge gehen die Angehörigen des Instituts darauf ein, wie gefährlich Populismus für Demokratien tatsächlich sein kann. Sie grenzen das Phänomen ab zum Extremismus und geben einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Europa unter besonderer Berücksichtigung der West-Ost-Unterschiede. Exemplarisch betrachten und analysieren sie den Aufstieg populistischer Parteien, um abschließend gemeinsam mit dem Publikum mögliche Gegenstrategien zu entwerfen.

Kontrovers vor Ort: Vortrag mit Diskussion

10. September | Do

Grimma,
VHS Landkreis Leipzig,
Wallgraben 21,
19:00–21:00 Uhr
Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/20

Zu Neutralität verpflichtet?

Der Beutelsbacher Konsens in der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Corona-Pandemie hat einmal mehr deutlich gemacht: Gute Bildung zeichnet sich durch die vielfältige Darstellung von Perspektiven aus. Nur so kann sie eigenständige Meinungsbildung lehren. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) berührt zahlreiche gesellschaftliche und politische Themen und Kontroversen. Ange-

11. September | Fr

Dresden,
"Haus der Kirche"
Dreikönigskirche,
Festsaal,
09:30–16:30 Uhr
Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 06

sichts intensiver politischer und populistisch verkürzter Debatten bewegen sich Lehrkräfte, TrainerInnen und SozialpädagogInnen in zum Teil stark polarisierten Kontexten, suchen nach Orientierung, Sicherheit und Austausch. Wichtige Fragen stellen sich, die der Fachtag mit Blick auf den Beutelsbacher Konsens aufgreifen will: Wie kontrovers ist kontrovers genug? Ist es überhaupt möglich, neutral über bestimmte Parteien zu sprechen? Muss ich der Vollständigkeit halber auch immer die Gegenposition darstellen? Welche Handlungsoptionen darf ich wie benennen? Der Beutelsbacher Konsens zeigt drei Leitgedanken zur Orientierung auf. Unterschiedliche Ansichten existieren dennoch darüber, wie genau sich Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgesetz und Teilnehmenden-Orientierung in der BNE und im Globalen Lernen ausgestalten lassen. Ausbaufähig sind z.B. die Methoden, marginalisierte Perspektiven „wie die von Menschen aus dem Globalen Süden“ angemessen darzustellen und dabei auch die eigene Haltung zu reflektieren. Umstritten ist oft, in welcher Form die persönliche Meinung der Lehrenden durchklingen darf – eine nicht zu unterschätzende Frage, insbesondere im Kontext des politischen und gesellschaftlichen Geschehens in Sachsen. Der Fachtag versucht, Impulse und Ansätze für die Bildungsarbeit zu geben und diese zu diskutieren. *Tagung/Symposium*

15. September | Di

Bautzen,
Volkshochschule
Bautzen,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/5

Negativzinsen – Fluch oder Segen?

Das Sparbuch ist altmodisch, aber noch lange nicht aus der Mode. Beinahe die Hälfte der deutschen Sparer verfügt noch über ein Spar-Konto. Doch die Banken belohnen diejenigen, die ihr Geld beisammen halten, kaum noch. Sparen lohnt sich nicht mehr, immer häufiger ist die Rede von Negativzinsen. Stark vereinfacht gesagt: Menschen bezahlen dafür, ihr Geld länger

auf dem Konto zu sammeln, anstatt es auszugeben, Sparen wird bestraft. Das Geschäft hinter den Sparbüchern und Zinsen ist komplex. Verantwortlich für die Negativzinsen ist die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB), die selbst inzwischen Strafzinsen von Banken verlangt, die ihr Geld bei der EZB einlagern. Rund 30 Jahre lang war Friedbert Damm Direktor der Deutschen Bank an den Standorten Frankfurt/Main, Lutherstadt Eisleben, Halberstadt, Magdeburg und Dresden. Mit dem Publikum wird er über die Zukunft des Sparbuchs diskutieren und darüber, wem Negativzinsen nutzen, wem sie schaden und welche Bedeutung sie sowohl für den Einzelnen als auch für ganze Volkswirtschaften haben.

Kontrovers vor Ort: Vortrag mit Diskussion

16. September | Mi

Aue, BSZ,
R.-Breitscheid-Straße 27,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/18

17. September | Do

Delitzsch,
Volkshochschule
Nordsachsen,
Wittenberger Straße 1,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/18

17. September | Do

Klingenthal, Volks-hochschule Vogtland, Marktplatz 2, 19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D3-03/20

Populismus – Alles nur Parolen?

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Hans Vorländer

Als Kopf des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM) ist Prof. Hans Vorländer Experte für das Thema Populismus. Er spricht zu dessen Ausprägungen, Gefahren und Gegenstrategien. Kontrovers vor Ort: Vortrag mit Diskussion

siehe 10. September, Seite 27

18. September | Fr

Eilenburg, Volks-hochschule Nordsachsen, Dr.-Külz-Ring 9, 19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D3-03/18

Ostdeutschland verstehen

Buchlesung mit Christian Gesellmann

Das Buch „Ostdeutschland verstehen“ versammelt Texte Gesellmanns und seines Kraut-reporter-Kollegen Josa Mania-Schlegel.

Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

siehe 16./17. September, Seite 29

19. September | Sa

Wermisdorf, Schloss Hubertusburg, 10:00–17:30 Uhr
Info: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D1-25

Anmeldung bis zum 12.09.20 unter kontakt@freundeskreis-hubertusburg.de

Kontakt/Information beim Freundeskreis Schloss Hubertusburg e.V.: www.freundeskreishubertusburg.de

8. Hubertusburger Friedensgespräche

30 Jahre Deutsche Einheit – Fluch oder Segen?

Wie sehen das Protagonisten aus unterschiedlichen Generationen? Hat sich das Demokratieverständnis seit der politischen Wende gewandelt und welche Auswirkungen könnte dies auf unser Zusammenleben in den nächsten 30 Jahren haben? Das Anliegen des Freundeskreis Schloss Hubertusburg e. V. ist es, einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis in der friedenspolitischen Auseinandersetzung zu leisten, ganz in der Tradition der Hubertusburger Friedensgespräche von 1763, die an diesem Ort zu einem Frieden zwischen europäischen Völkern geführt haben. *Tagung/Symposium*

Populismus – Alles nur Parolen?

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Hans Vorländer

Als Kopf des Mercator Forums Migration und Demokratie (MIDEM) ist Prof. Hans Vorländer Experte für das Thema Populismus. Er spricht zu dessen Ausprägungen, Gefahren und Gegenstrategien. Kontrovers vor Ort: Vortrag mit Diskussion

siehe 10. September, Seite 27

21. September | Mo

Annaberg-Buchholz, Volkshochschule, Hans-Witten-Straße 5, 19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D3-03/20

Darknet – Waffen, Drogen, Whistleblower

Lesung und Diskussion mit Stefan Mey

Das Darknet ist in der öffentlichen Meinung der schmuddelige Bruder des Internets – ein freier, wilder Ort, an dem keinerlei Regeln gelten, die digitale Unterwelt. Stefan Mey ist freier Journalist und Buchautor in Berlin. Mit seinem Buch „Darknet: Waffen, Drogen, Whistleblower. Wie die digitale Unterwelt funktioniert“ stellt er diese Meinung zur Debatte. Als Journalist berichtet er über digitale Gegenöffentlichkeiten und Alternativen zum bekannten Internet. Sein Buch nimmt das Publikum nun mit auf eine Reise in die unbekannte Welt des dunklen Netzes. Das Darknet ist berüchtigt als Marktplatz für Drogen, für Waffen und Pornografie, gleichzeitig aber auch ein Schutzraum: Politisch Aktive entziehen sich dort der Überwachung, Oppositionelle umgehen die Zensur. Medien wie die Süddeutsche Zeitung oder die taz halten anonyme Darknet-Postfächer für Hinweise auf Mißstände bereit. Stefan Mey erklärt Begriffe wie Darknet, Deepweb oder Clearnet. Er räumt auf mit Mythen und Gerüchten. So zeichnet er das weniger spektakuläre, realistische Bild eines virtuellen Ortes, der sich in Zukunft zu einem wichtigen Gegenpol zum beinahe lückenlos überwachbaren Internet entwickeln könnte.

Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

21. September | Mo

Markkleeberg, VHS Leipziger Land, Am Festanger 1, 19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D3-03/17

22. September | Di

Hoyerswerda, Volkshochschule, Lausitzer Platz 4, 19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann, 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D3-03/17

22. September | Di

Oschatz, Berufsschule,
Berufsschulstraße 3,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/5

Negativzinsen – Fluch oder Segen?

Rund 30 Jahre lang war Friedbert Damm Direktor der Deutschen Bank an verschiedenen Standorten in Ost und West. Mit dem Publikum wird er darüber diskutieren, wem Negativzinsen nutzen, wem sie schaden und welche Bedeutung sie haben. Kontrovers vor Ort: Vortrag mit Diskussion
[siehe 15. September, Seite 28](#)

Gespräch mit ihren Eltern", 2016 erschienen im Ch. Links Verlag. Die Autorinnen wollen, weg von etablierten Phrasen und Mythen, einen neuen Zugang zu Wende und Nachwendezeit geben. Der unverstellte Blick auf die Ereignisse jener Zeit ist für sie der Schlüssel zum ehrlichen Dialog zwischen den Generationen. Die Veranstaltung soll anregen, sich näher mit der eigenen Biografie und den (Macht-)Verhältnissen zwischen den Generationen sowie östlich und westlich geprägten Menschen zu beschäftigen.
Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

23. September | Mi

Bautzen,
Volkshochschule
Bautzen,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

Darknet – Waffen, Drogen, Whistleblower

Lesung und Diskussion mit Stefan Mey

Der Journalist und Autor Stefan Mey über unterschiedliche Funktionen des Darknets als einens virtuellen Orts, der sich in Zukunft zu einem wichtigen Gegenpol zum beinahe lückenlos überwachbaren Internet entwickeln könnte.
Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

[siehe 21./22. September, Seite 31](#)

Politischer Stammtisch Zwickau

Unter der Grundfrage „Was hat der Strukturwandel mit mir zu tun?“ werden aktuelle Themen mit Bezug zum politischen, demographischen oder wirtschaftlichen Wandel in Sachsen diskutiert. 30 Minuten lang werden Fachleute kontroverse Fakten zum Thema des Abends liefern. Im Anschluss tauschen sich die Gäste 30 Minuten lang untereinander aus und erörtern zentrale Fragen oder Kritikpunkte zum Vortrag, um diese dann in den folgenden 30 Minuten mit den ExpertInnen zu diskutieren. Gespräch

[siehe 27. August, Seite 23](#)

24. September | Do

Zwickau,
Brauhaus,
19:00–20:30 Uhr
Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 08 b

Das Thema des Abends sowie die Expertinnen und Experten werden vorher auf www.slpb.de bekannt gegeben.

23. September | Mi

Radebeul,
VHS Meißen,
Sidonenstraße 1A,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/19

Die Dritte Generation Ost

Der Dialog zwischen der „Dritten Generation Ost“ und ihrer Elterngeneration ist gestört. Die einen wurden zwischen 1970 und 1985 geboren und haben ihre Kindheit und Jugend in der DDR verbracht. Die anderen sind geprägt von den Regeln und Normen der DDR und haben mit den Umbrüchen nach 1989 nicht selten schmerzhafte Veränderungen durchleben und Erkenntnisse gewinnen müssen. Darüber reden kann diese Elterngeneration häufig nicht. Seit über 10 Jahren untersuchen Juliane Dietrich und Henriette Stäpf im Netzwerk Dritte Generation Ost das Generationenverhältnis zwischen der eigenen und ihrer Elterngeneration. Das Ergebnis ihrer Arbeit ist das Buch „Wie war das für Euch? Die Dritte Generation Ost im

Darknet – Waffen, Drogen, Whistleblower

Lesung und Diskussion mit Stefan Mey

Der Journalist und Autor Stefan Mey über unterschiedliche Funktionen des Darknets als einens virtuellen Orts, der sich in Zukunft zu einem wichtigen Gegenpol zum beinahe lückenlos überwachbaren Internet entwickeln könnte.
Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

[siehe 21./22. September, Seite 31](#)

24. September | Do

Görlitz,
Volkshochschule Görlitz,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

24. September | Do

Zwickau,
Alter Gasometer,
Kleine Biergasse 3,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

Dieser Abend ist Teil
des Veranstaltungs-
programms im Rahmen
der 4. Sächsischen
Landesausstellung
„Boom. 500 Jahre
Industriekultur in
Sachsen“ in Zwickau.

Wieviel Demokratie bringt die Industrie?

Zum Zusammenhang wirtschaftlicher Bedingungen und demokratischer Einstellungen

Wieviel Demokratie bringt eigentlich die Industrie? Sind mit guten ökonomischen Entwicklungen tatsächlich schon ausreichende Voraussetzungen für demokratische Einstellungen und Mitwirkungen erreicht? Sind Marktwirtschaft und Demokratie noch immer quasi natürlich aneinander gebunden? Mit Experten unterschiedlicher Metiers diskutieren wir den Zusammenhang zwischen den politischen Einstellungen und der wirtschaftlichen Situation in einer Region wie Westsachsen. Gäste an diesem Abend sind: Christian Gesellmann (Journalist, ehem. Zwickau), Philipp Manow (Professor für Politikwissenschaft, Universität Bremen), Jörg Schönenborn (Journalist, WDR), Moderation: Alexandra Gerlach
Gespräch mit Diskussion

24. September | Do

Rodewisch,
VHS Vogtland,
Auerbacher Straße 26,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/19

Die Dritte Generation Ost

Die Autorinnen Juliane Dietrich und Henriette Stäpf vom Netzwerk Dritte Generation Ost wollen, weg von etablierten Phrasen und Mythen, einen neuen Zugang zu Wende und Nachwendezeit geben. Der unverstellte Blick auf die Ereignisse jener Zeit ist für sie der Schlüssel zum ehrlichen Dialog zwischen den Generationen. Die Veranstaltung soll anregen, sich näher mit der eigenen Biografie und den (Macht-)Verhältnissen zwischen den Generationen sowie östlich und westlich geprägten Menschen zu beschäftigen.

Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

siehe 23. September, Seite 32

Darknet – Waffen, Drogen, Whistleblower

Der Journalist und Autor Stefan Mey über unterschidliche Funktionen des Darknets als einens virtuellen Orts, der sich in Zukunft zu einem wichtigen Gegenpol zum beinahe lückenlos überwachbaren Internet entwickeln könnte.
Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion

siehe 21./22. September, Seite 31

26. September | Sa

Radebeul,
VHS Meissen,
Sidonenstraße 1A,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

27. September | So

Zwickau,
Stadtbibliothek,
Katharinenstraße 44a,
11:00–13:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

29. September | Di

Freiberg,
Stadtbibliothek,
Kornsgasse 14,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

29. September | Di

Dresden,
Erich Kästner
Haus für Literatur,
Antonstraße 1,
19:00–21:00 Uhr
Info: Claudia Anke,
0351 85318-13,
claudia.anke@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D1-23 b
Eintritt Lesung: 8 €,
ermäßigt: 5 €
bzw. pay what you can
Am Vorabend findet am
Montag, 28.09.20,
18.30 Uhr eine
Schreibwerkstatt mit
Ilija Trojanow und
Michael G. Fritz statt.
Informationen über:
kontakt@kaestnerhaus-
literatur.de.

Komplizen der Macht werden. 1965 floh Ilya Trojanow mit seiner Familie aus Sofia nach Deutschland. Mit Unterbrechungen lebte er zwischen 1972 und 1984 in Nairobi, wo er die deutsche Schule besuchte. In München gründete er 1989 den Kyrill-und-Method-Verlag und 1992 den Marino Verlag, die sich auf afrikanische Literatur spezialisierten. Sein Romandebüt gab er 1996 mit „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“. Für sein literarisches Werk wurde Trojanow vielfach ausgezeichnet.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Litteraturreihe „Sprachen machen Leute“ statt, einer Kooperation mit dem Erich Kästner Haus für Literatur e.V. Dresden. Sie zeigt, wie facettenreich die deutsche Literatur ist, und beweist zugleich, wie großartig auch zugewanderte Schriftsteller sie bereichern. Lesung und Gespräch/Moderation Michael G. Fritz und Dr. Roland Löffler (SLpB).

Lesung mit Diskussion

30. September | Mi

Freiberg,
Stadtirtschaft,
19:00–20:30 Uhr

Info: Lydia Haferkorn,
0351 85318-50,
lydia.haferkorn@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 22 09

Das Thema des Abends sowie die Expertinnen und Experten werden vorher auf www.slpb.de bekannt gegeben.

Politischer Stammtisch Freiberg

Unter der Grundfrage „Was hat der Strukturwandel mit mir zu tun?“ werden aktuelle Themen mit Bezug zum politischen, demographischen oder wirtschaftlichen Wandel in Sachsen diskutiert. 30 Minuten lang werden Fachleute kontroverse Fakten liefern. Im Anschluss tauschen sich die Gäste 30 Minuten lang dazu aus und erörtern zentrale Fragen oder Kritikpunkte zum Vortrag, um diese dann in den folgenden 30 Minuten mit den ExpertInnen zu diskutieren.

Gespräch

[siehe 27. August, Seite 23](#)

Darknet – Waffen, Drogen, Whistleblower

Der Journalist und Autor Stefan Mey über unterschiedliche Funktionen des Darknets als einen virtuellen Orts, der sich in Zukunft zu einem wichtigen Gegenpol zum beinahe lückenlos überwachbaren Internet entwickeln könnte.
[Kontrovers vor Ort: Lesung mit Diskussion](#)

[siehe 21./22. September, Seite 31](#)

30. September | Mi

Plauen, Volks-
hochschule Vogtland,
Stresemannstraße 92,
19:00–21:00 Uhr
Info: Lutz Tittmann,
0351 85318-73,
lutz.tittmann@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: D3-03/17

#zocken, #ballern, #lernen – Faszination Games

Folge 3: Wie Spiele Nachrichten und Politik vermitteln

Computerspiele sind Teil unserer Kultur, Massenkommunikationsmedium und wichtigster Wirtschaftsfaktor im Bereich der Unterhaltung. Mehr als 34 Millionen Deutsche tauchen regelmäßig in märchenhafte Pixelwelten ein. Hier sind virtuelle Abenteuer erlebbar, ob allein, im Team oder weltweit vernetzt. An Beispielen zeigt Dr. Benjamin Bigl, wie Games dabei auch gesellschaftspolitische Entwicklungen aufgreifen.

Vortrag

30. September | Mi

Leipzig,
18:00–20:00 Uhr
Info und Anmeldung:
Sabine Kirst,
0351 85318-20,
sabine.kirst@
slpb.smk.sachsen.de
und Dr. Annette
Rehfeld-Staudt,
0351 85318-46,
annette.
rehfeld-staudt@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 15 06

So komfortabel wie gefährlich

Pia Ratzesberger: Plastik

Von Susanne Magister

In dem Buch „PLASTIK“ beschreibt die Autorin Pia Ratzesberger, wie der Kunststoff die Welt erobert hat, warum das gefährlich ist und was wir tun können, um in Zukunft deutlich weniger des bequemen Allrounders zu verbrauchen.

„Das Meer vergisst nicht.“ Damit steigt Pia Ratzesberger direkt ein in die Kerndebatte zum Thema Plastik und seine Unverrottbarkeit, die seit einiger Zeit in den Medien gegenwärtig ist. Jedes ins Meer gelangte Plastikstück wird noch in mindestens 450 Jahren auf dem Grunde liegend, auf der Oberfläche treibend oder als Mikroplastik zerrieben existieren. Um die komplexe Geschichte von der Erfindung des heilsbringenden Rohstoffes über die Mär von der umfassenden Recycelbarkeit bis zu den Prognosen und Möglichkeiten der Zukunft zu skizzieren, ist das Buch in sieben knackig kurz titulierte Kapitel gegliedert: Beginnend mit „Das Plastik“ und „Der Müll“, geht es weiter mit „Die Gefahren“, „Die Herkunft“, dann „Der Weg“, „Der Mensch“ und schließlich „Die Zukunft“.

Das Meer als ‚Endlager‘ der globalen Plastikflut taucht immer wieder auf. Pia Ratzesberger beschreibt einen schwimmenden Müllteppich von der vierfachen Größe Deutschlands, das „Great Pacific Garbage Patch“. Vier weitere Großmüllhalden treiben jeweils in Äquatornähe, wo die Strömungen aus Nord und Süd aufeinandertreffen, im Meer. Eine schematische Weltkarte zeigt, wo sich jene fünf Müllstrudel in den Weltmeeren befinden. Überhaupt lockern zahlreiche Abbildungen, Infografiken und typografisch abgesetzte Listen die Kapitel auf sehr smarte Weise auf und fassen die Textinformationen kompakt zusammen. Wer wollte nicht schon mal wissen, welche 15 Dinge die an europäischen Stränden am häufigsten gefundenen Einwegprodukte sind? Neben Einwegbesteck und -tellern zieren auch benutzte Tampons, Hygieneeinlagen und Luftballonhalter die Urlaubsparadiese der Europäer.

Auch das „Kleine Lexikon der Kunststoffe“ kann helfen, die Kürzel auf den Verpackungen zu dechiffrieren und die „8 Vorschläge, um Plastik zu vermeiden“ fassen knackig zusammen, wie leicht das Umdenken im Alltag sein kann.

In klaren Worten stellt Pia Ratzesberger klar: Plastik ist überall. In fast allen Bereichen unseres Lebens, sei es Kleidung, Wohnungseinrichtung, Gesundheit oder Verkehr, sind Kunststoffe nicht mehr wegzudenken. Als Plastikmüll gelangt es schließlich in die Umwelt, in die Gewässer und leider auch nicht selten in die Mägen vieler Tiere. Dass wir Deutschen uns dabei als Recyclingmeister entspannt zurücklehnen können, mit dieser Mär räumt die Autorin an vielen Stellen und faktenreich unterlegt auf: „Wir häufen mit unseren Verpackungen in Deutschland so viel Abfall an wie in keinem anderen Land in der Europäischen Union.“ Allein in den Tonnen vor unserer Haustür landen pro Kopf und Jahr etwa 100 Kilogramm Verpackungsmüll. Ein Hauptgrund dabei ist unsere Bequemlichkeit, gepaart mit einer zunehmend vereinzelteren Gesellschaft – convenience food (bequemes, portioniertes und abgepacktes Essen) ist zum Lifestyle geworden. Die Industrie springt gerne auf.

Die Autorin des kompakten Buches ist Jahrgang 1990, Redakteurin der Süddeutschen Zeitung und hat Politik, Ökonomie und Interkulturelle Kommunikation studiert. Als heute Dreißigjährige wurde sie voll in das ‚Plastikzeitalter‘ hineingeboren. Dabei betrachtet sie das Thema nicht einseitig, stellt klar, dass viele Facetten zu berücksichtigen sind. Wer etwa auf die Plastiktüte im Supermarkt verzichten möchte, sollte sich gleichzeitig klar machen, dass eine Papiertüte und erst recht ein Baumwollbeutel deutlich mehr Ressourcen bei der Herstellung verbrauchen als ein Einwegplastikbeutel. Deshalb ist eine Mehrfachbenutzung in jedem Fall ratsam.



Das gesamte Buch ist gut verständlich, lebensnah und beispielreich geschrieben. Wer sich bereits intensiv mit der Thematik beschäftigt hat, nimmt möglicherweise nicht so viele neue Erkenntnisse mit. Wer sich jedoch in die Thematik einlesen möchte, das Thema zwar bereits medial verfolgt, aber noch nicht in all seinen Facetten durchleuchtet hat, der wird auf den rund 100 Seiten viel Wissenswertes, praktische Tipps und mögliche Alternativen zum allgegenwärtigen Plastikwahn finden.

Wir haben das Buch in unserem aktuellen Publikationsangebot. Es kann direkt in unserem Online-Bestellsystem bestellt werden.

Fragezeichen beim Thema Verfassung

Interview mit „Dein Sachsen“-Autorin Sandy Schulze

Von Christina Wittich

„Dein Sachsen. Das Land und seine Verfassung“ erklärt Kindern die sächsische Verfassung. Mehr als 16.000 Exemplare wurden von uns seit August 2019 an Schulen in ganz Sachsen ausgeliefert. Für uns Grund genug, die Autorin des Buches zu interviewen.

Frau Schulze, „Dein Sachsen“ erklärt Kindern die sächsische Verfassung. Mehr als 16.000 Exemplare wurden seit August 2019 an Schulen in ganz Sachsen ausgeliefert. Inzwischen ist die dritte Auflage erschienen. „Dein Sachsen“ ist eine Erfolgsgeschichte für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung. Sie sind die Autorin – wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?

Ich habe vorher im Journalismus gearbeitet, unter anderem bei der Mitteleutschen Zeitung, und habe auch für Magazine geschrieben. Ich nehme mir gern ein bisschen mehr Zeit, um in meine Themen einzutauchen, zu konzipieren. Auf diese Weise entstand 2015 dann der Kinderstadtführer Leipzig, den auch schon André Martini illustriert hat, mit dem ich jetzt auch wieder zusammengearbeitet habe. Die Lektorin und Herausgeberin Kirsten Witte-Hofmann von der Edition Überland in Leipzig fragte mich 2018 im Namen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, ob ich Interesse hätte, ein Kinderbuch über die sächsische Verfassung zu schreiben.

Nicht gerade ein leichtes Thema – und dann auch noch für Kinder ...

Meine Eltern haben meinen Bruder und mich schon früh an die Bibliothekenwelt herangeführt. Dafür bin ich immer noch dankbar, weil ich so viel daraus ziehen konnte. Und ich freue mich über jedes Kind, dessen Welt sich durch Bücher ebenfalls so eröffnet wie für mich damals. Kinder bringen so viel Neugier und so viele Fragen mit, unglaublich tolle Eigenschaften, die es mir sehr leicht machen, mein Bestes zu geben, damit sie die Welt um sich herum ein bisschen besser einordnen können. Dabei ist natürlich auch ein Pluspunkt, dass das Buch kostenlos ist und damit möglichst viele interessierte Kinder erreichen kann.

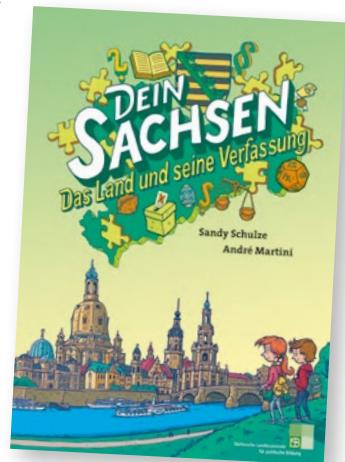
In meinen Augen funktioniert das Buch aber nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, die sich für das Thema interessieren, aber Hemmungen haben, sich mit dem sehr komplexen Originaltext zu beschäftigen. Ich will Dinge einfach vermitteln. Auch Erwachsene finden nicht immer die Zeit, sich in alles einzuarbeiten, deswegen halte ich es für wichtig, Themen niedrigschwellig aufzuarbeiten.

Wie haben Sie das Buch vorbereitet?

Ich musste mich zugegebenermaßen auch erst mal einarbeiten: Natürlich die Verfassung lesen und dazu viel Sekundärliteratur. Diese Vorbereitung war noch gar nicht so kreativ, sondern ich musste mir erst einmal das Thema aneignen. Mehr als ein Jahr lang – von Ende Mai 2018 bis August 2019 – haben wir an dem Buch gearbeitet und etwa die Hälfte der Zeit habe ich fürs Recherchieren genutzt. Ich musste mich immer wieder daran erinnern, dass ich für Menschen arbeite, die vermutlich über noch gar kein Wissen über die Verfassung verfügen, vielleicht noch nicht einmal wissen, dass es eine gibt.

Wie ist der Inhalt letztendlich entstanden?

Die Verfassung selbst ist ein eher trockenes Thema, das zieht die wenigsten sofort rein. Ich wollte deswegen einen weichen Einstieg, um auch Berührungsängste abzubauen. Deswegen beginnen wir mit Wissen über Sachsen, was in der Verfassung übrigens auch am Anfang stattfindet: Wer lebt hier? Warum ist Sachsen so lebenswert? Welche Werte wollen wir verteidigen? Es gibt sehr viele Bereiche, die mit dem Alltag jedes Einzelnen zu tun haben, vor allem beim Thema Grundrechte wie der Meinungsfreiheit oder Wahlen. Alle fünf Jahre machen wir zum Beispiel unser Kreuz. Im Buch erklären wir allgemeinverständlich, wozu das dient und nach welchem Schlüssel sich die Sitze im Parlament verteilen. Mit der Landeszentrale gab es da einen sehr regen und konstruktiven Austausch.



Wenn Sie sagen, die Sachsen haben Werte zu verteidigen, können Sie das konkretisieren? Welche Werte, warum?

In Sachsen leben auch viele Menschen, die zugewandert sind und die das Leben hier bereichern. Es ist wichtig, dafür zu kämpfen, dass das auch so bleibt.

Oskar und Lucie heißen die beiden Kinder, die die Leserinnen und Leser durch das Buch führen. Wie sind die Figuren entstanden, wie haben Sie Ihren eigenen Zugang entwickelt zur Zielgruppe?

Wie Oskar und Lucie geht es wahrscheinlich vielen der Leserinnen und Leser. Beim Thema Verfassung tauchen etliche Fragezeichen auf, die sie im Buch Stück für Stück angehen. Ich denke, das macht Oskar und Lucie zu guten Begleitern. Außerdem lockern sie mit verschiedenen Rätselspielen den Inhalt noch etwas auf. Für viele Charaktere im Buch gibt es Vorbilder aus meinem privaten Umfeld, die etwas abgewandelt auftauchen.

Sie erklären Wahlen, Gewaltenteilung, das Parteienspektrum – wie sind Sie umgegangen mit dem Spagat zwischen aktuellen Zuständen und der allgemeinen Gültigkeit?

Wir haben sehr lange überlegt, welche Parteien und welche Zielsetzungen der Parteien wir übernehmen können und wollen. Letzten Endes haben wir uns auf eine allgemeinere Darstellung geeinigt. Was wir jetzt haben, ist eine Art Lehrbuch, Unterrichtsmaterial. Da ist es schwierig, mit echten Personen und Parteien zu arbeiten. Wir haben uns auf die theoretische Ebene geeinigt. Nur die Zahl und Art der Minister und Ministerien haben wir nach der vergangenen Wahl angepasst, damit die Leserinnen und Leser einen realen Bezugspunkt haben.

Hatten Sie Vorbilder für „Dein Sachsen“?

In Baden-Württemberg gab es eine Ausgabe der Grundrechte für Kinder. Mehr ist mir nicht bekannt.

Wie sind die Reaktionen auf das Buch?

Feedback bekomme ich eher von Erwachsenen. Die meisten sind tatsächlich sehr froh über das Buch, weil sie sich darüber endlich auch mit einem Thema befassen, das sie wichtig finden, zu dem ihnen bisher aber der leichte Einstieg gefehlt hat. Manche sagten, sie hätten schon ein schlechtes Gewissen gehabt und fanden es dann gut, ein Buch für ihre

Kinder in den Händen zu haben, das für sie auch geeignet ist und beim Verstehen hilft.

„Dein Sachsen“ könnte gut der Auftakt zu einer Reihe sein. Haben Sie Pläne für mehr?

Im Moment erst einmal nicht. Das Buch war schon ein großer Kraftakt. Ich war aber selbst sehr überrascht und vor allem erfreut, wie gut das läuft. Für die Zukunft könnte ich mir weitere Projekte sehr gut vorstellen.

Sandy Schulze, 36, lebt und arbeitet als freiberufliche Autorin und Journalistin in Leipzig

„Dein Sachsen. Das Land und seine Verfassung“ kann in unserem Online-Bestellsystem bestellt, vor Ort im Bücherzentrum abgeholt oder als PDF heruntergeladen werden.



Mit etwas Ausdauer können die jungen Leser – Kinder ab ca. 9 Jahren – am Ende ein eigenes Verfassungsdiplom in den Händen halten.



Fünf Jahre Dilemma-Diskussion in Sachsen

Das Projekt DDiS, ein Erfolgsmodell der SLpB

Von Sieglinde Eichert, Projektleiterin DDiS

Um Sprach- und Streitfähigkeit zu schulen, schuf die Landeszentrale für politische Bildung vor fünf Jahren das Projekt „Dilemma-Diskussion in Sachsen“ (DDiS). Grundlage war die „Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion“.

Ob in der Familie, in der Schule, im beruflichen Alltag oder sonst in unserer Gesellschaft: Miteinander zu reden fällt leicht, wenn wir einer Meinung sind. Treffen aber verschiedene Einstellungen, Haltungen oder Traditionen aufeinander, scheitern viele Gespräche. Inhaltliche Diskussionen werden schnell abgebrochen oder arten in Streit aus und eskalieren manchmal sogar. „*In Sachsen fehlt das Streiten als Lebensart*“, stellte 2013 der damalige Direktor der Sächsischen Landeszentrale Frank Richter fest – lange bevor die Wogen sich hochschaukelten zwischen verschiedenen politischen Anschauungen und sich verhärtenden Fronten. Mangelnde Sprach- und Streitfähigkeit ist eine Alltagserfahrung, die viele nicht nur im Bildungsbereich Tätige machen und noch immer machen. Die SLpB betrat daher damals mit einer Methode und einem entsprechenden Veranstaltungsformat Neuland. Dazu hatte Richter den Entwickler der „Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion“ (KMDD),

Dr. Dr. Georg Lind aus Konstanz, in die SLpB eingeladen. Unterschiedliche Multiplikatoren und Verantwortliche aus verschiedenen Gesellschaftsbereichen lernten die KMDD in Workshop-Seminaren kennen.¹

Mit dem DDiS-Projekt sollte dann vor fünf Jahren die Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass möglichst viele unterschiedliche Gruppen in dieser Weise diskutieren. Viele sollten selbst erleben können, wie auf gute Weise kontroverse und ethisch herausfordernde Themen respektvoll miteinander diskutiert werden können. DDiS lädt ein zu „Kopfstand“ statt Aufstand: zu einem Perspektivenwechsel, der vieles auf den Kopf stellt und von einer anderen Seite betrachtet. Eben wie ein DDiS-Veranstaltungstitel sagt: „Raus aus der Schublade!“ – Heraus aus „Schubladen“, in die wir von anderen gesteckt werden und auch raus aus denen, in die wir oft genug andere hineinstecken.

Worum geht es jedoch nun genau bei einer Dilemma-Diskussion?

Die Teilnehmenden an einer Dilemma-Diskussion diskutieren nach festgelegten Regeln die unterschiedlichen Sichtweisen auf ein von der Diskussionsleitung präsentiertes Dilemma. Die Themen sind dabei sehr vielfältig. Alle Geschichten jedoch eint, dass sich die jeweilige Hauptperson in einer ethisch-moralischen Entscheidungssituation befindet und zwischen „Pest und Cholera“ schwankt: Sie sitzt zwischen zwei Stühlen, sieht sich mit ihrer zu treffenden Entscheidung in einer Zwickmühle. Zum Beispiel, wenn es gegensätzliche Positionen zu einem Thema gibt, wie „*Soll ich einer Freundin oder einem Freund in Not helfen, wenn ich dafür lügen muss*“, „*Soll jemand beim Erste-Hilfe-Leisten das eigene Leben riskieren...?*“ oder „*Sage ich einen langfristig vorbereiteten beruflichen Termin, an dem für mich viel hängt, ab, weil ein enges Familienmitglied plötzlich in einer gesundheitlich kritischen Situation ist?*“ Auch grundsätzliche Fragestellungen wie zum Beispiel die nach der Legalisierung von Abtreibungen oder Sterbehilfe kommen vor.

In der heutigen Zeit ist Meinungsbildung nicht einfach. Wichtig dafür ist es, verschiedene Perspektiven einzuholen. Gedanken der vermeintlichen Gegner können eigene „blinde“ Stellen aufzeigen. Auch sind nicht immer Kompromisse möglich und auf die Frage, was „richtig“ oder „falsch“ ist, gibt es manchmal keine eindeutige Antwort. Manches bleibt unvereinbar. Umso wichtiger ist eine humane Kommunikation, ein respektvolles Streiten mit dem Gegenüber, ein Sprechen auf Augenhöhe, auch bei aller Meinungsverschiedenheit. Sich darin zu üben, dazu laden Dilemma-Diskussionen ein.

¹ Richter, F. (2014). Moral ist ein Muskel, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung. <https://www.slpb.de/blog/moral-ist-ein-muskel/> Zugegriffen: 7.05.2020

Rückblick

Das DDiS-Projekt der Landeszentrale startete 2015 mit dem Projektteam, den externen Experten Sieglinde Eichert, Dr. Kay Hemmerling und Matthias Scharlipp. Seitdem fanden mit ihnen die unterschiedlichsten Veranstaltungen mit einer Vielfalt an Zielgruppen statt. Unterschiedliche Gruppen nutzen das Angebot entweder als reine Dilemma-Diskussion, als Workshop oder als Weiterbildung. Darunter waren Ehrenamtliche aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Arbeitsfeldern, zum Beispiel aus dem Besuchsdienst eines Seniorenheimes, Mitarbeitende in der Telefonseelsorge und ehrenamtlich Engagierte in der Arbeit mit Geflüchteten. Dazu kamen Gruppen aus ganz heterogenen Gesellschaftsbereichen im Rahmen der politischen Bildung, wie offene Abendveranstaltungen der VHS Leipzig, Ausbildungsklassen für den Justizvollzug in Sachsen, Konfirmandengruppen, Erwachsene zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und Bundeswehrangehörige. Im schulischen Bereich wurden Dilemma-Diskussionen und Workshops „Raus aus der Schublade“ für Klassen unterschiedlicher Jahrgänge und Schularten durchgeführt.

Es gab Angebote im Rahmen des „Schülergipfel Dresden“ für die Schülervertretungen der Dresdner Schulen. Eine Vielzahl an Weiterbildungen und Workshops für Lehrerinnen, Lehrer und Lehramtsanwärter fand besonders in den vergangenen drei Jahren im Rahmen des demokratiepädagogischen Themenschwerpunktes statt. Veranstaltungsorte waren dabei vorrangig die Schulen und Ausbildungsstätten (LASUB). Einige Workshops fanden auch im Rahmen von außerschulischen Lernorten oder Projekt- und Thementagen zur politischen Bildung in den Räumen



Dilemma-Diskussion von Sieglinde Eichert an einer evangelischen Schule im Rahmen eines Demokratieprojektes der Schulstiftung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen

der SLpB in Dresden statt. Im Jahr 2019 gab es erstmals auch Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Im Rahmen des Leipziger Projektes „Freiraum“ diskutierten mehrere Schulklassen mitten auf dem Leuschnerplass in einem Zelt.

Inklusion

Neu waren 2019 auch Anfragen für inklusive Angebote bzw. für Gruppen, in denen Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen eingebunden sind. Dafür erprobte Sieglinde Eichert die Einsetzbarkeit der Methode mit kleinen Anpassungen. So konnten auch diese Gruppen Dilemmata diskutieren: In einem Workshop z. B. diskutierten Mitarbeiter einer Werkstatt für angepasste Arbeit mit behinderten Menschen gemeinsam mit Menschen mit psychischen Problemen zur Wiedereingliederung in die Berufswelt. In einem anderen Workshop erlebten Gehörlose und Schwerhörige erstmals eine Dilemma-Diskussion.

Nachfrage entwickelt sich

Für manche Bildungseinrichtungen ist der DDiS-Workshop mittlerweile zu einem wichtigen Baustein geworden, der regelmäßig abgerufen wird. Die Zahl der Anfragen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren erhöht. Im Jahr 2019 wurden rund 40 Veranstaltungen mit 932 Teilnehmenden gezählt. Im Sinne einer fachlichen Vernetzung und des Wissenstransfers nahm das DDiS-Team auch an verschiedensten Tagungen teil und bot Workshops für Multiplikatoren und Fachkräfte an.

Das Interesse am Projekt DDiS zog Kreise über die Landesgrenzen hinaus. Für den Bundeskongress für Politische Bildung, der im März 2019 in Leipzig stattfand, wurde für die politischen Bildner ein DDiS-Workshop angefragt. Das Interesse an diesem Workshop war so groß, dass er völlig überfüllt war. Die Nachfrage macht deutlich, dass unsere Demokratie eine gute Diskussionskultur braucht. Denn „*Demokratie ist die einzige politische Grundordnung, die gelernt werden muss – immer wieder, tagtäglich und bis ins hohe Alter*“. Oskar Negt, Soziologe und Philosoph, 2015

Stimmen von Teilnehmern

Und was sagen Teilnehmende selbst? Hier ein paar Stimmen nach unterschiedlichen Veranstaltungen:

„Heute hab ich gelernt, dass diskutieren doch was bringt.“

ein Schüler aus Klasse 6 eines Gymnasiums

„Ich gehe ganz berührt nach Hause. Die Diskussion und die Argumente lassen mich hoffen, dass doch nicht alles so hoffnungslos ist, wie ich es zur Zeit in unserer Gesellschaft empfinde.“

Teilnehmerin eines Workshops mit Ehrenamtlichen unterschiedlicher Projekte in Dresden

„Cool: diskutieren ohne anschreien, durchhalten die ganze Zeit, anders entscheiden dürfen ist cool“

Schülerin der 11. Klasse nach einer Diskussion von Schülersprechern

„.... gestaunt, wie tief man in die Argumente geht und sich gefreut, wie die Gegenseite – dank der vorgegebenen Gesprächsstruktur – auch wertgeschätzt wurde.“ ein teilnehmender Lehrer

„Endlich sind wir Mädchen auch mal zu Wort gekommen.

Sonst bestimmen in unserer Klasse immer die Jungs.“

Schülerin einer 7. Klasse an einer Oberschule

„Gerade die Ping-Pong-Regel hat die Diskussion so wertvoll gemacht.

Man hat mal nicht aufgeregzt miteinander gestritten oder sich sogar angebrüllt und beleidigt.“ aus einer Gruppe Ehrenamtlicher

„Mir fiel auf, dass sehr wertschätzend miteinander gesprochen wurde, obwohl es zwei ganz unterschiedliche Positionen gab. Außerdem wurden, je länger die Diskussion ging, die Argumente in ihrer Qualität immer stärker, man ist immer tiefer in die gesamte Thematik eingedrungen.“ die Protokollantin bei einer Fachtagung

Falls Sie selbst Interesse für sich oder Ihre Gruppe bekommen haben, lebendige demokratische Diskussionskultur in Form einer Dilemma-Diskussion zu erleben, können Sie das DDiS-Abrufangebot nutzen.

Wer führt das Projekt durch?

Das Projekt wird von der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung getragen und von Sieglinde Eichert durchgeführt. Die Teilnahme ist im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel und personellen Ressourcen kostenfrei für öffentliche Bildungseinrichtungen.

Informationen/Kontakt: Sieglinde Eichert, Projektleiterin DDiS

sieglinde.eichert@slpb.smk.sachsen.de

<https://www.slpb.de/veranstaltungen/auf-anfrage/dilemma-diskussion-in-sachsen>

Das macht die Dilemma-Diskussion als Bildungsmaßnahme

so wirksam:

- Sie berücksichtigt moderne didaktische Prinzipien und wichtige Erkenntnisse der Lernforschung.
- Sie ermöglicht „risikoloses Probehandeln“ mit realitätsnahen edukativen Dilemma-Geschichten.
- Sie bietet die eindrückliche Erfahrung eines gelingenden Gruppenprozesses mit vielfältigen Mitdenk- und Mitmachimpulsen.
- Sie sensibilisiert für ethisch-moralische Fragen und stärkt das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden.
- Sie hinterfragt eigene Denkmuster und gewohnheitsmäßige Handlungsstrategien.
- Sie trainiert den wertschätzenden Umgang mit Andersdenkenden und fremden Sichtweisen.
- Sie erweitert den Wahrnehmungshorizont durch überraschende Perspektivenwechsel.
- Sie stärkt die moralische Urteils- und Diskursfähigkeit der Teilnehmenden.

Diese Bildungsmaßnahmen können Sie buchen:

- Dilemma-Diskussion mit für die Gruppe ausgewählter Dilemma-Geschichte (ca. 90 Min.)
- Dilemma-Diskussion mit anschließendem Austausch über die Methode und die Voraussetzungen ihrer Wirksamkeit (ca. 2 Std.)
- Workshop/Weiterbildungsangebot mit Möglichkeit, eigene Dilemmaerlebnisse z. B. für den Unterricht aufzubereiten. (ca. 3 Std.)
- Ergänzende Einzelmodule (halb- oder ganztägige Veranstaltung), z. B.: Schreibwerkstatt für semireale Dilemma-Geschichten, Didaktische Prinzipien und Methodenvergleiche, Qualitäts sicherung: Vorstellung eines Messinstruments zur selbst gesteuerten wissenschaftlichen Evaluation

Wirtschaftswunder und Nahostkonflikt

Mittler der politischen Bildung aus Sachsen erleben Israel intensiv

Von Oliver Hach

Eine Fabrik für Trinkwassersprudler als Insel des Friedens für Juden und Araber, eine Wüstenstadt mit 3.000 Hightech-Jobs, Likud-Politiker und palästinensischer Unternehmer im Kreuzverhör: Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung hat erstmals eine Vertiefungsreise nach Israel organisiert, die auch nach Palästina führte.

Rund 25 Mittler der politischen Bildung aus ganz Sachsen – Lehrerinnen, Journalisten, Professoren, Bürgermeister und Wirtschaftsvertreterinnen – waren gemeinsam mit Direktor Dr. Roland Löffler und Referentin Ute Kluge unterwegs im Nahen Osten. Im Februar dieses Jahres absolvierten sie ein einwöchiges Intensivprogramm mit den Schwerpunkten Medien, Wirtschaft, Migration und Nahostkonflikt jenseits von Pilgertourismus und Wellness am Toten Meer.

In Tel Aviv traf die Gruppe die Medienwissenschaftlerin Gisela Dachs und die Migrationsexpertin Karin Amit, die Israel als Mosaikgesellschaft mit einem Nebeneinander der Kulturen beschrieben – ein Land mit neun Millionen Einwohnern, drei Viertel von ihnen Juden, über 20 Prozent Araber. In der erst vor gut 100 Jahren am Mittelmeerstrand gegründeten Stadt des Bauhauses und der Wolkenkratzer erlebten die Besucher eindrucksvoll, was jüdische Einwanderer und ihre Nachkommen aufgebaut haben. Der Spiegel-Journalist Alexander Osang gewährte gemeinsam mit seiner Ehefrau Anja Reich-Osang sehr persönliche Einblicke in ihre Arbeit als Auslandskorrespondenten. Er erzählte von den Erwartungen der Heimatredaktion in Deutschland an die Berichterstattung. Diese beruhten auf einem klaren Israel-Bild: „Das ist polarisierend und sehr auf den Nahostkonflikt beschränkt.“



Im Studio des Armeeradios Galei Zahal wurde deutlich, welche herausragende Rolle die Armee in Israel spielt. Die Wehrpflicht für Frauen beträgt hier zwei und für Männer drei Jahre. Beim Militär wird die heranwachsende Generation geformt, hier werden Talente entdeckt und gezielt ausgebildet, hier entstehen Ideen für Start-ups als Grundlage des israelischen Wirtschaftswunders. Zwei relevante Gruppen der Gesellschaft, die nicht der Wehrpflicht unterliegen, sind davon jedoch ausgeschlossen: Orthodoxe Juden aus religiösen Gründen und israelische Araber, denen ein freiwilliger Dienst in der Armee offensteht, der aber nur von wenigen wahrgenommen wird.



In der Region um Be'er Scheva zeigten sich die starken Kontraste innerhalb der israelischen Gesellschaft: Im Kibbuz Hatzerim leben noch immer 1.000 Menschen nach dem sozialistischen Ideal „*Jeder nach seinen Möglichkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen*“. Dort produziert die Firma Netafim, der Weltmarktführer für Tröpfchenbewässerung. Die Ben-Gurion-Universität in der Großstadt an der Negev-Wüste mit aktuell 20.000 Studenten und 6.500 Angestellten ist die am schnellsten wachsende Uni Israels. Innerhalb der letzten sechs Jahre entstanden hier 3.000 Hightech-Jobs.

Be'er Scheva verändert sich in atemberaubendem Tempo. Die nahe Kleinstadt Rahat hingegen, in der Beduinen, die einstigen Nomaden der Negev-Wüste, sesshaft gemacht wurden, ist eine rein arabische Exklave. Hier gibt es wenig Jobs, wie Jamal Alkirnawi, Gründer einer örtlichen NGO, beklagte, kaum Austausch mit jüdischen Israelis, ein segregiertes Bildungssystem – und trotzdem Hoffnung. Eine 41-jährige Beduinin, Mutter von acht Kindern, beschrieb, wie sie sich gegen den Widerstand von Teilen ihrer Großfamilie erfolgreich als Kleinunternehmerin mit der Herstellung von Kosmetikprodukten selbstständig machte.

In Jerusalem und Umgebung prallen die Gegensätze schließlich hart aufeinander. Der Likud-Politiker Ariel Bulshtein, Sonderberater im Büro von Premier Benjamin Netanyahu, beschrieb, wie die Einwanderung von einer Million russischsprachiger Juden nach dem Ende des Kalten Krieges die israelische Gesellschaft und die politischen Mehrheiten im Land veränderte. Über 80 Prozent der Juden aus der ehemaligen Sowjetunion seien „*rechts bis sehr rechts*“, behauptete Bulshtein. Die seit Jahrzehnten bestehende internationale Forderung nach Rückzug Israels auf

die Grenzen vor dem Sechstagekrieg von 1967 wies er klar zurück. Man müsse alles Land behalten und verteidigen „*bis die Araber das akzeptieren*“. Der linksliberale Journalist Ofer Waldman, der lange in Deutschland lebte, sah indes in einer Zweistaatenlösung und der Gleichberechtigung aller Bürger (die arabische Bevölkerung des annexierten Ostjerusalems besitzt bis heute keine israelische Staatsbürgerschaft) den einzigen Weg zum Frieden. „*Ich will, dass Israel ein jüdisch-demokratischer Staat bleibt*“, sagte er.

Bei einem Besuch in Ramallah im Westjordanland, jenseits der bis zu acht Meter hohen Sperrmauer, traf die Gruppe aus Sachsen unter anderen den amerikanisch-palästinensischen Unternehmer Sam Bahour. Er berichtete von Handelsrestriktionen Israels, das den kompletten Warenstrom in die Palästinensergebiete und die Zolleinnahmen kontrolliert. Als Beispiel nannte er die Einfuhr von Telekommunikationstechnik für das palästinensische Mobilfunknetz, deren Zollabfertigung zwei Jahre dauerte, während die gleiche Technik für eine israelische Firma binnen weniger Wochen vom Zoll freigegeben worden sei. Mit der Einstufung der Bewegung BDS (Boycott, Divestment and Sanctions) durch Deutschland als antisemitische Organisation, so kritisierte Bahour,



Sam Bahour



Israel-Bericht



Eytan Avriel

werde den Palästinensern ein Instrument des friedlichen Widerstands genommen. Im Mai 2019 hatte der Deutsche Bundestag in einem Beschluss mehrheitlich erklärt, Argumentationsmuster und Methoden der BDS-Bewegung seien antisemitisch, weil ein allumfassender Boykottaufruf in seiner Radikalität zur Brandmarkung israelischer Staatsbürger jüdischen Glaubens als Ganzes führe. „*Don't Buy*“-Aufkleber der BDS-Bewegung auf israelischen Produkten weckten Assoziationen zu der NS-Parole „*Kauft nicht bei Juden!*“.

So blieb am Ende der Reise ein sehr widersprüchliches Bild: Auf der einen Seite ein Land mit demokratischen Strukturen und boomender Wirtschaft, das im Weltglücksbericht der Vereinten Nationen unter den Top 20 rangiert, auf der anderen Seite eine segregierte, extrem polarisierte Gesellschaft, der es heute vor allem an einem fehlt: am Dialog. Der Austausch zwischen Israelis und Palästinensern findet heute kaum mehr statt, zu diesem Schluss kam auch SLPB-Direktor Roland Löffler – der zwischen Juden und Arabern in Israel allerdings sehr wohl.

Oliver Hach ist Redakteur bei der Freien Presse und dort stellvertretender Leiter des Ressorts Recherche



Abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter!

Mit unserem Newsletter informieren wir sechsmal im Jahr kostenfrei und digital über Veranstaltungen, Bücher und Projekte der Landeszentrale.

Premieren gibt es in der Corona-Zeit viele: keine im Theater oder in der Oper, dafür in der digitalen Welt. Wer erlebt jetzt nicht das erste Mal eine Zoom-, Jitsi-, Adobe Connect-, Edudip-, Microsoft Teams- oder andere Videokonferenz? Wer tastet sich nicht das erste Mal an Online-seminare heran? Wer hört sich nicht zum ersten Mal ein Konzert über Twitter an – sei es von Lady Gaga oder Igor Lewitt?

Auch wir als Sächsische Landeszentrale für politische Bildung entwickeln neue Instrumente, von Webtalks über E-Learning bis zu virtuellen Ausstellungen. Neu ist auch unser E-Mail-Newsletter. Lange haben wir ihn vorbereitet, nun ist er verfügbar. Der Newsletter soll alle zwei Monate erscheinen und auf unsere Veranstaltungen, Publikationen und Onlineangebote aufmerksam machen.

Melden Sie sich einfach an unter:
<https://www.slpb.de/newsletter/per-e-mail>

Newsletter abonnieren

Neues Benutzerprofil erstellen

Voller Name

E-Mail *

Profil jetzt erstellen

Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter:
www.slpb.de/datenschutzerklaerung

Politik?!

Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Dr. Roland Löffler	
Geschäftszimmer Direktor: N. N.	0351 85318-10
Büroleitung: Claudia Anke	-13
Verwaltungsleiter: Jörg Hoffmann	-12
Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz	-21
Öffentlichkeitsarbeit: Christina Wittich	-51
Sonderprojekte und Gedenkstättenfahrten: Stefan Zinnow	-22
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Lutz Tittmann	-73
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Justyna David	-71
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Larissa Baidinger	-70
Projekt „Kontrovers vor Ort“: Andreas Heinrich	-75
Projekt „Schule im Dialog Sachsen“: Heike Nothnagel	-76

Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt	-46
Medienbildung und Medienkompetenz: Sabine Kirst	-20
Politische Bildung online: Fabian Soding	-58
Mitarbeiterin: Carola Görschel	-33

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer	-32
Wirtschaft und Soziales: Lydia Haferkorn	-50
Internationales: Sophie Quadt	-54
Zivilgesellschaft/Innenpolitik: Friedemann Brause	-56
Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier	-34
Mitarbeiterin: Marion Hill	-74

Referat Publikationen

Referatsleiter: Werner Rellecke	-40
Publikationen: Dr. Joachim Amm	-37
Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge	-49
Sachbearbeiterin: Mandy Rüger	-40
Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter	-48
Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl	-42
Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld	-43



Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)

Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden

Telefon: siehe S. 58

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de |

publikationen@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |

www.facebook.com/slpb1 | www.lasst-uns-streiten.de |

www.wtf.slpb.de

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag	09:00 – 11:30 Uhr
--------	-------------------

Dienstag	09:00 – 11:30 und 13:00 – 16:00 Uhr
----------	-------------------------------------

Mittwoch	13:00 – 16:00 Uhr
----------	-------------------

Donnerstag	14:00 – 18:00 Uhr
------------	-------------------

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung

Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 85318-21,
Tobias Blaurock

Satz/Layout und Grafik (S. 9–11):
blaurock markenkommunikation

Fotos: Thomas Platz (Titel- und Rückseite, S. 4–7),
Suzan Oschmann/Shutterstock (S. 44),
Wiebke Nenoff (S. 46), Ute Kluge (S. 50–55),
Pixabay (S. 56), alle anderen SLpB

Auflage: 17.500

Redaktionsschluss: 15.06.2020

Druck: siblog

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von
der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.